

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

<p>Bezugspreis mit Postverendung:</p> <p>Ganzjährig 8 14.60</p> <p>Halbjährig „ 7.30</p> <p>Vierteljährig „ 3.75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig 8 14.—</p> <p>Halbjährig „ 7.—</p> <p>Vierteljährig „ 3.60</p> <p>Einzelpreis 30 Groschen.</p>
---	---	---

Folge 37

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 11. September 1936

51. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Österreich.

Der Ministerrat hat die Beratungen des Bundesvoranschlages für 1937 abgeschlossen und dem Entwurf des Finanzgesetzes seine Zustimmung erteilt. Weiters wurde ein Gesetz betreffs Regelung der Dienstbezüge der Berufsmilitärpersonen beschlossen. Durch dieses Gesetz ist eine Regulierung der Gehälter der Offiziere und Berufsunteroffiziere erfolgt, die es ermöglicht, daß Offiziere die gleichen Bezüge erreichen, wie sie von den Zivilstaatsbeamten gleicher Vorbildung bei Abschluß ihrer Dienstzeit erreicht werden. Einige Bestimmungen der bisher geltenden Gehaltsgesetze, die für das militärische System nicht paßten, sind durch zweckmäßigere, den militärischen Bedürfnissen entsprechenden Bestimmungen ersetzt worden. Es ist auch das System der Biennalvorrückung in den höheren Dienstgraden der Offiziere aufgelassen worden.

Auf Grund der ihm von den anweisenden Stellen vorgelegten Erfolgsmessungen hat der Rechnungshof die vorläufigen Gebarungsergebnisse des österreichischen Bundeshaushaltes für die Monate Jänner bis einschließlich Juni des laufenden Jahres ermittelt. Ein Vergleich mit dem Voranschlag für das Jahr 1936 zeigt, daß die vorsichtige und solide Budgetpolitik der Bundesregierung erfreuliche Früchte getragen hat. Die anhaltend günstige Wirtschaftslage hat vor allem zu einer beträchtlichen Erhöhung der Nettomehereinnahmen innerhalb der laufenden Gebarung des Budgets geführt. Den Staatstaxen sind insgesamt 663.41 (diese und alle nicht näher bezeichneten Ziffern bedeuten Millionen Schilling), also um 22.41 mehr zugeflossen als im Bundesvoranschlag für 1936 vorgeesehen war. Im einzelnen ergaben sich diese Mehreinnahmen durch Mehrerträge der öffentlichen Abgaben um 16.72, des Salzmonopols um 0.48 und der Staatslotterien um 1.72, sowie durch Mehreinnahmen der Rajenverwaltung um 7.63, der Finanzverwaltung um 0.69 und der sonstigen Verwaltungszweige (Netto) um 3.94, abzüglich eines Mindereintrages des Tabakmonopols um 8.97. Dessen erhöhten Eingängen steht eine Vermehrung der Nettomehrausgaben (immer gegenüber sechs Zwölfteln des Bundesvoranschlages 1936) um nur 21.03 auf 672.57 gegenüber, so daß der Abgang der laufenden Gebarung im ersten Halbjahr 1936 mit 9.16 um 1.38 hinter dem im Vorjahre errechneten zurückbleibt. Die Nettomehrausgaben von 21.03 wurden hauptsächlich durch Mehrausgaben bei Pensionen um 2.44, Bundeskanzleramt um 2.60 (Winterhilfe, Heimatdienst und Einwohnerverzeichnungs), Polizei, Gendarmerie, Schutzkorps und Landesverteidigung um 3.14, Arbeitslosen- und Altersfürsorge um 10.43 (saisonmäßig höherer Arbeitslosenstand), Land- und Forstwirtschaft um 3.62 (Milchausgleichsfonds), Zuschuß an die Bundesbahnen um 2.00 (saisonmäßige Mehrzuweisung gegen feinerzeitige gleichhohe Kürzung des Bundeszuschusses im zweiten Halbjahr) und durch einen Nettomehrabgang bei Post und Telegraph von 6.61 hervorgerufen. Diesen Mehrbelastungen stehen Minderausgaben bei den übrigen Verwaltungszweigen von netto 9.81 (darunter Staatsschuld 7.09) gegenüber. Der Abgang in der laufenden Gebarung von 9.16 ist gegenüber der Halbjahrsstangente des Voranschlages 1936 niedriger um 1.4 und gegenüber dem Abgang im ersten Halbjahr des Vorjahres 1935 niedriger um 64.4 Millionen Schilling. Für Investitionen wurden in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres insgesamt 15.62 ausgegeben, die durch Begebung kurzfristiger Bundesobligationen gedeckt wurden. Es entfallen auf Investitionen des Tabakmonopols 2.96, der Post- und Telegraphenanstalt 3.05, der Bundesbahnen 9.13 und auf sonstige Investitionen 0.48. Gegenüber dem Voranschlag wurden hier 2.67 Millionen Schilling erspart, so daß der Gesamtantrag der Budgetgebarung mit 24.78 um 4.05 Millionen Schilling hinter dem Voranschlag zurückbleibt. In der Kontokorrentgebarung ergibt sich ein Abgang von 12.60, in der Anleihegebarung ein Überschuß von 39.00 als Erlös aus der Begebung von Bundesobligationen.

Bei einer Gewerkschaftstagung sprach der Präsident des Gewerkschaftsbundes Johann Staud über Ziel und Weg des Gewerkschaftsbundes. Er sagte unter anderem: Das Ziel des Gewerkschaftsbundes ist, dem Arbeiter und Angestellten den notwendigen Schutz in allen Lagen des so-

zialen Lebens zu bieten und ihm einen Weg zu bauen, auf dem er gleichberechtigt und gleichwertig mit dem Unternehmer zum harmonischen Zusammenwirken im Rahmen seines Berufsstandes gelangen kann. Die Arbeiterschaft ist bereit, sich zur Gemeinschaft und zur Zusammenarbeit zu bekennen und alle Möglichkeiten zu bejahen, die zum Arbeitsfrieden führen können. Die Arbeiterschaft erwartet von der berufsständischen Ordnung Arbeit und Brot, Freiheit und Mitbestimmung. Der Arbeiterschaft muß in Staat, Land und Gemeinde Raum gegeben werden, sie darf nicht zu einem Stand zweiten Ranges werden. Seit einem Jahr bemühen wir uns um die Regelung des Schiedsgerichts- und des Kollektivvertragswesens. Wir müssen auf der Schiedsgerichtsbarkeit bestehen. Seit Monaten wird ver sucht, die Erledigung dieser Forderung hinauszuschieben. Wir hoffen, daß die Regierung energisch eingreift, um mit dieser Sabotage Schluß zu machen. Ich gebrauche scharfe Worte, weil ich die große Gefahr sehe, in der Österreich schwebt, wenn man nicht den Weg zum Herzen der Arbeiterschaft findet.

Wie die Politische Korrespondenz erfährt, wird die infolge der bedauerlichen Ereignisse des 29 Juli sistierte Verwaltungsamnestie in Anbetracht des Umstandes, daß im Monat August die innere Befriedung weitere Fortschritte gemacht hat, vom 1. September an schrittweise durchgeführt.

Deutsches Reich.

Die dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht nahestehende Wochenchrift „Der deutsche Volkswirt“ nimmt in ihrer letzten Nummer zur Pariser Reise Dr. Schachts Stellung. Es wird das politische Moment in den Vordergrund gerückt mit der Begründung, daß alle weltwirtschaftlichen Übel heute politisch bedingt seien. Dementsprechend werden alle ausländischen Meldungen über wirtschaftliche Vereinbarungen oder Absichten dementiert und es wird erklärt, es habe sich darum gehandelt, die Atmosphäre zu bereinigen, da dies wertvoller sei als ein unmittelbarer wirtschaftlicher Abschluß, unter dem der politische Boden schwankte. Für die europäische Politik sei seit Jahrhunderten das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich entscheidend. Die Beseitigung des Mißtrauens zwischen beiden Völkern bilde also die europäische Kernaufgabe. In den weiteren Ausführungen des Blattes wird auf die Besprechungen Dr. Schachts mit dem französischen Ministerpräsidenten Leon Blum hingewiesen und bestätigt, daß Dr. Schacht bei diesen Besprechungen mit der vollen Autorität des Reichskanzlers ausgestattet gewesen sei. Von den Einzelheiten über die Unterhaltungen Doktor Schachts mit Blum wird in der Zeitschrift nur ein einziger Punkt ausdrücklich genannt, die Aufrüstung der Welt. Natürlich gehöre, so wird ausgeführt, dieses Thema in Unterhaltungen verantwortungsbewußter Politiker, denn die Rüstungsbeschränkungen aller Länder würden von weitgehenden finanziellen, wirtschaftlichen und politischen Erfolgen begleitet sein.

In einem vielbeachteten Artikel in der „Europäischen Revue“ präzisiert der Präsident des Reichskolonialbundes Reichsstatthalter Ritter von Epp die deutschen Forderungen auf kolonialem Gebiet und erklärt, das Reich verlange nur seine früheren Kolonien, die ihm durch den Versailler Vertrag weggenommen worden sind, zurück. Dagegen habe Deutschland keine Absichten auf Kolonialgebiete, die ihm nicht vor dem Kriege gehörten, wie es zum Beispiel fälschlicherweise von angeblichen deutschen Aspirationen auf portugiesischen oder belgischen Kolonialbesitz behauptet worden sei. Der Artikel betont, daß Deutschland wegen seiner Rohstoffarmut und Devienschwierigkeiten Kolonialbesitz nicht entbehren könne. Außerdem sei ein Land ohne Kolonien nur eine Macht zweiten Ranges. Der Vorschlag Sir Samuel Hoares in Genf zur Einberufung einer Konferenz zur Regelung der Frage der Rohstoffversorgung sei nicht befriedigend. In der nächsten Zeit dürfe mit einer verstärkten politischen Propaganda zur Wiedergewinnung deutscher Kolonien zu rechnen sein. Vom 16. bis 19. Oktober wird in Breslau eine große Kolonialtagung stattfinden.

Ungarn.

Ministerpräsident Gömbös hat unmittelbar vor Antritt seines Krankenurlaubes eine Maßnahme getroffen, die nach der übereinstimmenden Beurteilung aller bür-

gerlichen Faktoren des ungarischen Parteilebens die Möglichkeit in sich trägt, einen innenpolitischen Ausgleich anzubahnen. Gömbös wies nämlich den Parlamentspräsidenten Sztranyavszky, nach dem Zusammentritt des Parlamentes am 26. Oktober einen interparteilichen parlamentarischen Ausschuß einzuberufen, dessen Aufgabe es sein werde, die Fragen der Wahlrechtsreform, der Erweiterung der Machtbefugnisse des Reichsverweisers und der Vermehrung des staatsrechtlichen Einflusses des Oberhauses einvernehmlich zu beraten und der Regierung zur Lösung dieser Fragen Vorschläge zu machen. Die Regierung ihrerseits werde in den Ausschuß drei ihrer Minister entsenden. Da diese drei Fragen gegenwärtig zu den politischen Hauptaufgaben des Landes zählen, und da namentlich die Frage der Wahlrechtsreform bisher ständigen Anlaß zu heftigen Angriffen der Opposition auf die Regierung gab — Gömbös wollte das neue Wahlgesetz erst erbringen, nachdem zuvor die sogenannten „Brotfragen“, also die Fragen sozialer und wirtschaftlicher Natur, gelöst seien —, wird die Initiative Gömbös von der Opposition als ein Entgegenkommen der Regierung und somit als Ausgangspunkt für eine Verständigung gewertet. Als Hauptperson der Verständigung wird der gewesene Ministerpräsident Graf Stephan Bethlen bezeichnet.

Kleine Entente.

Die Reise des jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Stojadinovic nach Bukarest, die zeitlich unmittelbar der Preßburger Konferenz der Kleinen Entente vorangeht und der auch äußerlich der Charakter eines bedeutenden Staatsbesuches verliehen wird, beschäftigt lebhaft die politischen Kreise des Südostens. Es versteht sich von selbst, daß eine Manifestation zweier Mitgliedstaaten der Kleinen Entente in Abwesenheit des dritten Staates (der Tschechoslowakei) angefaßt der unmittelbar bevorstehenden Dreierkonferenz der Kleinen Entente um so größeres Aufsehen erregen muß, als für diesen Staatsbesuch und die eifrigen Verhandlungen, die Stojadinovic, Tatarescu und Antonescu augenblicklich in Bukarest führen und denen sich auch noch Besprechungen mit König Karol anschließen sollen, eine äußere Veranlassung nicht zu erkennen ist. Es wird daher vermutet, daß sich die Bukarester Aussprache aus materiellen politischen Ursachen noch vor der Preßburger Konferenz als notwendig erwiesen habe, und man meint in diesem Zusammenhang, daß sowohl Jugoslawien als auch Rumänien abenteuerliche Beziehungen zu Sowjetrußland sowie innerpolitische, kommunistenfreundliche Volksfronten ablehnen und außenpolitisch mit der Abwehrbewegung gegen eine Ausbreitung des Bolschewismus nicht nur in Mitteleuropa, sondern auf dem ganzen Kontinent sympathisieren. Dem wird in Bukarest noch hinzugefügt, daß im Hinblick darauf, daß während der Amtstätigkeit Titulescus solche Bestrebungen von vornherein zur Unfruchtbarkeit verurteilt gewesen seien, Stojadinovic es daher bis jetzt abgelehnt habe, in Bukarest zu erscheinen, während er nunmehr, nach dem Ausscheiden Titulescus, bei den verantwortlichen rumänischen Faktoren Verständnis für diese Fragen erwarten könne. In Rumänien wird zugleich aber auch vorausgesetzt, daß Stojadinovic Bestrebungen darauf gerichtet seien, dem durch die Politik Titulescus seit Jahren erschütterten Bündnisverhältnis Rumänien—Polen wieder zu vertrauensvoller Aktivität zu verhelfen, schon deshalb, weil neuerdings auch Frankreich seine Beziehungen zu Polen verengt und daher wahrscheinlich sein Verhältnis zu Moskau einer Revision unterzogen habe. Eine solche Entwicklung wäre aber Jugoslawien und Rumänien um so willkommener, als aus ihr auch eine Besserung der Beziehungen Frankreichs zum Deutschen Reich erwachsen könnte, auf dessen Konsummarkt Jugoslawien und Rumänien sich gleichermaßen unabänderlich angewiesen fühlen. Diese Hintergründe der Bukarester Konferenz lassen darauf schließen, daß Jugoslawien und Rumänien sich in Preßburg für eine Lockerung der Beziehungen Prags zu Moskau und damit indirekt auch für die Herstellung eines besseren Verhältnisses zwischen Paris und Berlin einsetzen werden.

Rumänien.

Die Bemühungen der neuen Regierung Tatarescu zur Herstellung eines inneren Burgfriedens und insbesondere zur Auflösung aller bewaffneten Bünde im Wege eines Einvernehmens mit den betreffenden Parteileitungen haben zu dem Erfolge geführt, daß die nationalgarantistische Partei beschlossen hat, die so-

genannte Bauerngarde aufzulösen, sobald auch die nationalen Organisationen der Rechtsparteien aufgelöst sein werden. Auch der Führer der Rechtspartei „Alles für das Land“, Corneliu Zelea Codreanu, erklärt, daß seine Partei niemanden herausfordere und mit niemandem Fehde juche. Die Partei erstrebe nicht einmal die Macht-ergreifung. Auch er erklärte sich einverstanden, die Entwaffnung seiner Anhänger anzuordnen und sich jedem Beschlusse der Staatsgewalt zu fügen.

Polen.

Der Besuch des polnischen Generalfiskus Rydz-Smigly gab zu den verschiedensten Vermutungen Anlaß. In erster Linie galt die Besprechung der Beteiligung Frankreichs an der Modernisierung und Motorisierung der polnischen Armee. Die Besprechungen sollen zu einem guten Abschluß gekommen sein. Für die Hilfe Frankreichs muß natürlich Polen eine Gegenleistung bieten. Diese Gegenleistung besteht in einer feierlichen Befestigung des Bündnisses zwischen Polen und Frankreich, jedoch trifft nicht zu, daß mit einer sensationellen Schwengung der polnischen Außenpolitik zu rechnen ist, insbesondere wird eine Änderung in der freundschaftlichen Haltung zu Deutschland nicht eintreten.

Frankreich.

Die Lage der Volksfrontregierung Blum ist jetzt zeitweise sehr kritisch, da die Kommunisten immer stürmischer die Aufhebung der Neutralität gegenüber Spanien verlangen. In einer großangelegten Rede mußte Blum dieser Tage seinen Standpunkt verteidigen. Nur mit der Drohung mit seinem Rücktritt konnte er seinen Standpunkt aufrecht erhalten. Wie lange noch, ist fraglich. Inzwischen sorgt auch die Volksfrontregierung für neuerliche Aufrüstung. Nach einer amtlichen Mitteilung hat der Ministerrat auf Vorschlag des Kriegsministers Daladier die Vorlage eines Gesetzentwurfes genehmigt, der zum Zwecke hat, die nationale Verteidigung zu verstärken durch Verbesserung und Vermehrung des Kriegsmaterials zu Lande, in der Luft und zu Wasser, Organisation von Spezialistenkursen, Vermehrung der Zahl der Berufsmilitärpersonen, Ausgestaltung der Defensivorganisationen Frankreichs, namentlich gegen gepanzerte Kriegsgewehre. Die Gesamtkosten betragen die Riesensumme von 14 Milliarden Francs. Die dreijährige Dienstzeit, die ebenfalls geplant war, ist, da sie beim Volk sehr unpopulär ist, einstweilen abgelehnt worden.

Sowjetrußland.

Über die Erntekatastrophe in der Sowjetunion liegen nun genauere Einzelheiten vor. Das Jahr 1936 war für Sowjetrußland ein ausgesprochenes Dürrejahr. Ein Gebiet, das fast die Hälfte der Sowjetunion umfaßt, hat eine Mähernte gehabt, wie sie seit 15 Jahren nicht vorgekommen ist. Als Reserve stehen etwa 10 Millionen Tonnen Getreide zur Verfügung, die die Sowjetregierung für die Rote Armee aufgestapelt hat. Die Regierung will jedoch diese Getreidemengen nicht für die Ernährung der Bevölkerung freigeben. Wie aus den aus Moskau eingetroffenen Nachrichten eindeutig hervorgeht, will die Sowjetregierung lieber die arbeitende russische Bevölkerung dem Hungertod opfern, als durch Angreifen der Heeresbestände die Schlagkraft der Roten Armee zu gefährden, die man besonders mit Rücksicht auf die wachsenden inneren Unruhen nicht entbehren zu können glaubt.

Über den roten Zar Stalin bringt eine französische Zeitung einen Bericht, in dem behauptet wird, Stalin sei so krank, daß er jeden Augenblick sterben könne. Da Stalin unfähig sei, die Regierungsgeschäfte zu führen, hätten andere in der Zukunft vor der wachsenden Opposition der „Trockisten“ den „Säuberungsprozeß“ fortgesetzt. Stalins Krankheit sei der Beweggrund für die Hinrichtung der kürzlich verurteilten prominenten Bolschewisten. Ein Bolschewist, der dem Moskauer Blutbade entronnen sei, habe dem Korrespondenten erklärt, daß es gar keine Trochistische Verschwörung gegeben habe, sondern daß eben wegen des Zustandes Stalins die Welt und das russische Volk mit diesem angeblichen Komplott hinter Licht geführt worden sei. Stalin habe schon monatelang den Kreml nicht verlassen.

Sturz Titulescus.

Wohl selten beschäftigte ein Kabinettswechsel in solcher Weise die weite Öffentlichkeit als der, dessen Zeugen wir kürzlich in Rumänien waren.

Titulescu, der langjährige Bukarester Außenminister, der Mann, von dem man annehmen konnte, er habe die rumänische Außenpolitik gepachtet, gehört der neuen Regierung Tatarescu nicht mehr an.

Titulescu, der dem Ausland als ruhender Pol in den kommenden und gehenden rumänischen Kabinetten galt, hatte im Jahre 1922, wo er mit der Führung der rumänischen Gesandtschaft in London betraut wurde, seinen Einzug in den diplomatischen Dienst seines Landes gehalten. Seine Ernennung zum Außenminister im Kabinett Zonel Bratianu im Jahre 1927 unterbrach nur seine Tätigkeit in England. Schon das folgende Jahr sieht ihn wiederum in London, wo er bis zum Jahre 1932 bleibt und gleichzeitig als erster Völkerbundesdelegierter Rumäniens in Genf beglaubigt ist.

In diesem Jahre erfolgt seine zweite Berufung an die Spitze des Außenamtes, dem er bis zu seiner dieser Tage erfolgten Abberufung vorstand.

Titulescu führte die Politik selbstherrlich und ganz nach seinem Sinn. Und dieser stand zu Frankreich. Nur in enger Zusammenarbeit mit Paris und nur in sorgfältiger Anpassung an die Politik des Quai d'Orsay glaubte der ebenso geschickte Unterhändler als zähe Ver-

folger der sich gesteckten Ziele, seinem Vaterland dienen und vor allem dessen Bestand in den ihm in den Friedensschlüssen von Trianon und Neuilly zugewiesenen Grenzen sichern zu können. Diese Anschauung machte Titulescu gewissermaßen zu einem Agenten der französischen Hegemonialpolitik nicht nur in Rumänien, sondern darüber hinaus in Mittel- und Südosteuropa. Seine über ganz Europa verbreiteten Beziehungen und vor allem die ausgezeichnete Stellung, die er sich im Völkerbund sowie innerhalb der Kleinen und der Balkan-Entente zu schaffen verstand, erleichterten dem rumänischen Außenminister die Lösung der ihm gestellten Aufgaben.

Titulescu ist naturgemäß ein erklärter Feind des Revisionismus, dessen hauptsächlichste Exponenten er in dem Versailles, beziehungsweise Trianon bekämpfenden Deutschen Reich und Ungarn erblickt. Aus diesem Gesichtswinkel heraus wird Titulescus Einstellung zur Sowjetunion erklärlich. Angst vor dem „deutschen Drang nach Osten“ und einer Verschiebung der zwischenstaatlichen Kräfteverhältnisse im Südosten Europas und am Balkan zu Ungunsten Frankreichs machten Titulescu zu einem unentwegten Förderer des Zustandekommens des Militärabkommens zwischen Paris und Moskau und zum unermüdlichen Vorkämpfer für die Verengung der Beziehungen Rumäniens, der Tschechoslowakei, Jugoslawiens, der Türkei und Griechenlands zu Frankreich.

Sein Sturz trifft daher nicht nur ihn, sondern auch Frankreich und den in dessen Fahrwasser regelnden Staatenkreis.

Zweifellos ist Titulescus Übergehung bei der Neubildung der Regierung als solche anzusehen, erfolgte doch

der Kabinettswechsel ohne Befragen, ja selbst ohne Wissen des langjährigen Leiters der Bukarester Außenpolitik. Titulescus Abgehen wirft zwei Fragen auf. Was hat den überraschenden Sturz dieses machtgebietenden Mannes ausgelöst? So lautet die erste Frage, während die zweite, zu ergründen sucht, ob das Ausscheiden Titulescus aus der Regierung eine Änderung der rumänischen Außenpolitik nach sich ziehen wird oder nicht.

Zweifellos veranlaßten innenpolitische Verhältnisse die Enthebung des Ministers von seiner bisherigen Stellung. Nicht allein dem Regierungschef, sondern auch dem König waren die sich wiederholenden Einmischungsversuche in die rumänische Innenpolitik schon längst lästig geworden. In diese Richtung drängte ihn vor allem das Streben, sich die Wege zur Durchsetzung seiner Annäherungspolitik an Sowjetrußland bei den politischen Parteien des Landes zu sichern. Höchstwahrscheinlich — die Erregung der Moskauer Presse über Titulescus Sturz spricht für diese Ansicht — spielt dieses Moment in seiner Ausschiffung eine Rolle. Jedenfalls müssen in dem bisherigen guten Verhältnis zwischen Krone und Titulescu in der allerletzten Zeit Trübungen eingetreten sein. Ministerpräsident Tatarescu selbst erklärte im liberalen Abgeordnetenklub die Übergehung des Ministers bei der Neubildung des Kabinetts als im Willen des Königs begründet.

Den Erklärungen Tatarescus nach erfährt die bisherige Außenpolitik des Königreiches keinerlei Änderung und wird auch weiterhin vor allem auf einem engen Zusammengehen mit Frankreich aufgebaut sein. Der neue Außenminister Antonescu ist aus der Zeit, wo er an der Spitze der rumänischen Gesandtschaft in Paris stand, in Frankreich gut bekannt. Titulescus tiefe Verbunden-

Hitlers Proklamation.

Der im Rahmen des 8. Nürnberger Parteitagcs unter dem Motto „Parteitag der Ehre“ tagende Parteitag der N.S.D.A.P. wurde am 9. September um 12 Uhr in der Luitpold-Halle mit der traditionellen Gefallenen-Ehrung eröffnet.

Gauleiter Wagner verlas sodann eine Proklamation Adolfs Hitlers. Die Proklamation führt aus, der Führer und Reichskanzler habe auf innen- und außenpolitischem Gebiet nicht nur alles, was er vor vier Jahren versprochen habe, erfüllt, sondern noch weit mehr — ohne daß an der unwalzenden geistigen Erneuerung auch nur ein Jude beteiligt gewesen wäre. Die Sklavensketten von Versailles seien gelöst, das Reich habe wieder die allgemeine Wehrpflicht erhalten und das Rheinland sei wieder unter die Oberhoheit der deutschen Nation gebracht und damit die Souveränität des Reiches über das ganze Gebiet wieder ausgedehnt worden. Heute stehe das Reich in seiner politischen Führung und in seiner militärischen Sicherung gesestigter da als je zuvor. Niemand werde bestreiten können, daß der Emporkieg des deutschen Volkes nicht auf Kosten eines anderen Volkes erfolgt sei.

Die Proklamation bespricht sodann die „schamlose Lügengampagne“, die sich mit den Nachrichten über Mangel an Fett, Butter, Eiern, Fleisch usw. in Deutschland beschäftigte, und erklärt hiezu, die Ursachen dieses unbestreitbaren Mangels seien erstens, daß 136 Menschen auf den Quadratkilometer in Deutschland auch bei den größten Anstrengungen und genialster Ausnützung des vorhandenen Lebensraumes ihre vollkommene Ernährung aus dem eigenen nicht finden könnten, und daß zweitens die deutsche Wirtschaft daher gezwungen sei, die fehlenden Lebensmittel und Rohstoffe durch einen industriellen Export zu decken. Wenn also ein englischer Politiker erkläre, Deutschland benötige keine Kolonien, denn es könne seine Rohstoffe ja ohnehin kaufen, so sei dieser Ausspruch ungefähr ebenso geistreich wie jene Frage der Bourbonenprinzeßin, angesichts eines nach Brot brüllenden revolutionären Haujens verwundert meinte, weshalb denn diese Menschen, wenn sie schon kein Brot besäßen, nicht Kuchen essen wollten? Wäre das deutsche Volk nicht fünfzehn Jahre lang ausgepreßt und um seine Ersparnisse gebracht worden, hätte es nicht seine gesamten Auslandskapitalien verloren und besäße es vor allem noch seine eigenen Kolonien, dann würden diese Aufgaben jedenfalls leichter zu meistern sein. Es sei Wahnsinn, die Löhne zu erhöhen und dabei wenn möglich noch die Arbeitszeit zu verkürzen, also die Produktion zu beschränken. Es könne keine Steigerung des Stundenlohnes gegeben werden, die nicht durch die Steigerung der Leistung bedingt sei. Wenn aber fremde Kritiker uns vorwerfen, daß wir, statt Butter zu kaufen, die deutsche Aufrüstung durchzuführen, dann mögen sich diese bedeutenden Nationalökonomcn einmal überlegen, welche Folgen es hätte, wenn die Millionenmassen der deutschen Arbeiter, die heute für die innerdeutschen Bedürfnisse und damit für unsere Rüstung tätig sind, auf die Fabrikation von Exportartikeln übergeführt werden.

Vierjahrplan der deutschen Wirtschaft.

Der nationalsozialistische Staat ist unter keinen Umständen gewillt, eine Beschränkung seiner Volkszahl vorzunehmen, im Gegenteil. Eine wesentliche Steigerung des Bodenreichtums ist nicht möglich, eine wesentliche Steigerung des Exportes in absehbarer Zukunft kaum. Es ist also genau zu untersuchen, welche notwendigen Rohstoffe, Brennstoffe usw. in Deutschland selbst hergestellt werden können. Die dann dadurch eingesparten Devisen sollen in Zukunft als zusätzlich der Sicherung der Ernährung und dem Ankauf jene Materialien dienen, die unter keinen Umständen bei uns beschafft werden können. Dies stelle ich heute als das neue Vierjahrprogramm auf. In vier Jahren muß Deutschland in allen jenen Stoffen vom Ausland gänzlich unabhängig

sein, die irgendwie durch die deutsche Fähigkeit, durch unsere Chemie und Maschinenindustrie sowie durch unseren Bergbau selbst beschafft werden können. Der Neuaufbau dieser großen deutschen Rohstoffindustrie wird auch die nach dem Abschluß unserer Aufrüstung frei werdenden Volksmassen national-ökonomisch nützlich beschäftigen.

Unabhängig davon kann Deutschland aber nicht auf die Lösung seiner Kolonialforderungen verzichten. (Minutenlanges, stürmisches Beifall.) Das Lebensrecht des deutschen Volkes ist genau so groß wie die Rechte der anderen Nationen.

Ohne den inneren sozialen Frieden kann dieses neue Riesenprogramm seine Lösung nicht finden. Die nationalsozialistische Staatsführung ist eine so souveräne und eine so über allen wirtschaftlichen Bindungen stehende, daß in ihren Augen die Kennzeichnungen „Arbeitnehmer“ und „Arbeitgeber“ belanglose Begriffe sind. Es gibt keinen Arbeitgeber und keinen Arbeitnehmer vor den höchsten Interessen der Nation, sondern nur Arbeitsbeauftragte eines ganzen Volkes. So wie wir unsere Aufgaben nur lösen konnten und nur lösen können unter der Voraussetzung des inneren Friedens der Nation, so glauben wir, daß die europäischen Völker- und Staatengemeinschaft nur unter Aufrechterhaltung des europäischen Völkerfriedens einer glücklichen Zukunft entgegengehen kann. Es ist aber jedenfalls unser grimmiger Entschluß, Deutschland unter keinen Umständen zum wehrlosen Objekt irgendeiner fremden militärischen Gewalt abhinken zu lassen.

Abwehr des Bolschewismus.

Die Proklamation bespricht nun die bolschewistische Propaganda, die von Moskau über Rundfunknetz und durch tausend Geld- und Agitationskanäle zur Revolutionierung der Welt ausgeht, und fährt fort: Wir haben keine Angst vor einer bolschewistischen Invasion nach Deutschland, aber nicht etwa, weil wir nicht an sie glauben, sondern weil wir entschlossen sind, die Nation so stark zu machen, daß sie, so wie der Nationalsozialismus im Innern mit dieser Weltverhörung fertig wurde, auch jeden Angriff von außen mit brutaler Entschlossenheit abwehren wird. Diesen Zweck haben die Maßnahmen, die wir militärisch getroffen haben. Diese militärischen Maßnahmen wachsen oder sinken je nach dem Grade der sich zeigenden oder vermindernden Gefahren um uns. Überzeugt von der Notwendigkeit, den äußeren Frieden Deutschlands genau so zu bewahren, wie ich den inneren Frieden sicherte, werde ich vor keiner Maßnahme zurückzusehen, die geeignet ist, der Nation nicht nur das Gefühl der Sicherheit, sondern vor allem die Überzeugung der unter allen Umständen garantierten Unabhängigkeit des Reiches zu geben.

Die auffordernde Heße des Moskauer Senders, das unglückliche Spanien in einen Schutt- und Trümmerhaufen zu verwandeln, wird sich in Deutschland nicht wiederholen. Das deutsche Volk hat keinen anderen Wunsch, als mit allen denen, die den Frieden wollen und die uns in unserem eigenen Lande in Ruhe lassen, in Frieden und Freundschaft zu leben. Ich habe daher nach Rücksprache mit dem Reichskriegsminister veranlaßt, daß die zweijährige Dienstzeit für unsere Armee nun unverzüglich zur Einführung kommt. Abschließend drückt die Proklamation die Zuversicht aus, daß Deutschlands junge Generation, dem Beispiel der alten Kämpfer folgend, die von ihr erwarteten Opfer freudig auf sich nehmen wird.

Einberufung des Reichstages?

Im Zusammenhang mit der Schaffung des vierjährigen Wirtschaftsplanes erfährt man in Nürnberg, daß auch der Reichstag einberufen werden soll, um die zur Durchführung des Programmes notwendigen Gesetze zu beschließen.

heit mit Frankreich, die diesen geradezu zu einem Agenten der Politik des Quai d'Orsay im Südosten Europas machte, wird aber der neue Außenminister kaum erkennen können.

Es ist daher zu erwarten, daß sowohl Paris als auch Mostau alles aufbieten werden, um die bereits sichtbaren Versuche Titulescus, wiederum zur Macht zu kommen, zu fördern. Schon sind zwischen ihm und der nationalrumänischen Opposition Fäden geknüpft, um den in allen Sätteln gerechten, über die ihm widerfahrene Behandlung tief getränkten Diplomaten für ein geschlossenes Vorgehen gegen Tatarescu zu gewinnen. Ob es aber ihren vereinten Kräften gelingen wird, Titulescu wieder in das Palais Sturdza in Bukarest zu bringen, ist nicht sehr wahrscheinlich. Die Zeiten des Versailler Glanzes, in denen sich Titulescu sonnte, sind vorüber. Schon die nächste Zukunft wird erweisen, ob die nach der Vermeidung des neuen Kabinetts auf Schloß Peleisch abgegebene Versicherung Tatarescus, „das rumänische Volk sei durch alle Ideale und alle Interessen unauflöslich mit Frankreich verbunden“, durch den Gang der Ereignisse nicht widerlegt werden wird. Jedenfalls weiß die französische Öffentlichkeit, daß der Abschluß des Militärvertrages zwischen Paris und Mostau die Sympathien des rumänischen Volkes zu Frankreich gewiß nicht verstärkt hat. Nicht allein wirtschaftliche Interessen jenseit des, die Rumänien eine Annäherung an das wiederum erstarrte Deutsche Reich als empfehlenswert erscheinen lassen. Wird Frankreich an den rumänischen Grenzen Halt gebieten? Niemand ist sich heute im Unklaren, was diese Sturmflut aus dem Osten Rumänien bringen wird. . . .

Der Bürgerkrieg in Spanien.

Der Kampf geht weiter, jedoch sind die Fortschritte der Nationalisten unerkennbar. Die wichtige Stadt Brun ist nun nach schweren Kämpfen, die an Wildheit alles übertrafen, was bisher in diesem Bürgerkrieg geleistet wurde, gefallen. Durch den Fall von Brun ist die Lage von Salamanca sehr kritisch geworden. Nach den letzten Meldungen sind die Nationalisten bis auf vier Kilometer an die Stadt herangerückt, so daß mit ihrem baldigen Fall zu rechnen ist. Nach der Niederlage von Brun gab das Kabinett Giral seinen Rücktritt. Es wurde durch ein noch mehr linksradikal gerichtetes Kabinett ersetzt. Zum erstenmal in der Geschichte der spanischen Republik sitzen in der spanischen Regierung Kommunisten. Die Zusammenziehung der neuen Regierung nach Parteien sieht folgendermaßen aus: 6 Sozialisten, 2 Kommunisten, 1 Vertreter der republikanischen Union, 1 Mitglied der katalanischen Esquerra (autonome Linke), 2 Linksrepublikaner und 1 Vertreter der baskischen Nationalisten. Nicht vertreten in dem neuen Kabinett ist die syndikalistische Gewerkschaftsvereinigung. An der Spitze des Kabinetts steht der Sozialist Largo Caballero. Der bisherige Ministerpräsident gehört dem Kabinett als Minister ohne Portefeuille an.

Schredensszenen bei der Räumung von Brun.

Auf der internationalen Brücke, die von Brun nach Hendaye führt, spielten sich, während die nationalen Truppen in die Stadt eindrangen, furchtbare Szenen ab. Der Rest der Bevölkerung von Brun, dem in den letzten Tagen die Flucht auf französisches Gebiet nicht gelungen war, versuchte im letzten Augenblick noch, sich in Sicherheit zu bringen. Der Ansturm war so groß, daß schon bei dem Zugang zur Brücke ein Teil der Flüchtenden über die Böschung gedrängt wurde und ertrank. Unter den Opfern befinden sich vorwiegend Frauen und Kinder. Leute, die zu Fall kamen, wurden rücksichtslos niedergemetzelt, während zum Überflus die Geschosse von beiden Seiten der Brun kämpfenden in die dicke Menge schlugen, die die Brücke erfüllte.

Madrid lehnt Humanisierung des Krieges ab.

Die neue Madrider Regierung hat die Anregung der ausländischen Diplomaten, den Bürgerkrieg in Spanien menschlicher zu führen, kategorisch zurückgewiesen. Der argentinische Botschafter Mancilla setzte das diplomatische Korps von dieser Antwort der Volksfrontregierung in Kenntnis.

Ein englischer Schredensbericht.

„Daily Mail“ veröffentlicht einen Bericht eines in Spanien anwesigen Engländer, der furchtbare Einzelheiten über die viehischen Greuelthaten spanischer Marxisten gegenüber Frauen und Kindern enthält. So haben die Roten, diesem Bericht zufolge, in Andalusien Hunderte von kleinen Kindern ermordet, indem sie sie mit den Köpfen nach unten an Balkonen aufhängten. Andere seien an Haustüren gekreuzigt worden. Zahlreiche Frauen seien an Pferde gebunden und von diesen durch die Straßen geschleift worden. In San Rouve bei Gibraltar hätten die Roten die Frau und die Tochter des Garnisonskommandanten als Geiseln festgenommen. Ihre Leichen seien später mit schrecklichen Verunstaltungen aufgefunden worden. Das Blatt veröffentlicht ferner einen Bericht, den eine dänische Firma in Manchester aus Sevilla erhalten hat. Darin werden marxische Greuelthaten beschrieben, die vor dem Siege der Nationalisten in der Provinz Sevilla begangen wurden. In Arahal schloßen die Roten 47 Personen in einen kleinen Raum, übergossen sie mit Benzin und verbrannten sie bei lebendigem Leibe. In Cazalia de la Sierra wurden 87 Personen lebendig in eine tiefe Grube gestürzt, in die die Marxisten alle drei Minuten eine Dynamitpatrone warfen.

Nachrichten.

Verärgerung in Mostau über das französisch-polnische Abkommen. In dem Bericht eines Sonderkorrespondenten der Londoner „Daily Mail“ wird ausgeführt, die neue französisch-polnische Vereinbarung beweise die Tatsache, daß die französische Regierung sich der Gefahr bewußt werde, die der französisch-sowjetrussische Pakt für Frankreich bedeute. In Mostau sei man über das neue französisch-polnische Abkommen bestürzt und verärgert. Die Sowjetregierung sei der Ansicht, daß dieses Abkommen darauf abziele, den Hauptzweck des französisch-russischen Paktes, Frankreich im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und Sowjetrußland zu einer Einmischung auf Seiten Mostaus zu zwingen, zunichte zu machen.

Nichtangriffspakt Deutsches Reich-Litauen. Wie in gut unterrichteten Berliner Kreisen bekannt wird, steht der Abschluß

eines 15jährigen Nichtangriffspaktes zwischen dem Deutschen Reich und Litauen bevor. Dieser Nichtangriffspakt bildet die Krönung der seinerzeit vom Deutschen Reich mit Litauen angebahnten politischen und wirtschaftlichen Verhandlungen. Es werden damit zwischen dem Reiche und Litauen wieder normale Beziehungen hergestellt. In diesem Zusammenhang wird auch die Begnadigung der deutschen Führer in Litauen und im Memelland, die seinerzeit zu lebenslangem Kerker verurteilt worden sind, erfolgen.

Übler Mundgeruch

wirkt abstoßend; mißfarbige Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste beseitigt. Chlorodont gibt den Zähnen schimmernden Elfenbeinglanz, ohne den Zahnschmelz zu beschädigen. Tube S. -90. Osterr. Erzeugnis.

Eine deutsch-österreichisch-ungarische Fremdenverkehrs-konferenz. Wie die Budapest Blätter berichten, soll am 12. ds. in München eine gemeinsame deutsch-österreichisch-ungarische Fremdenverkehrskonferenz abgehalten werden. Am 17. und 18. ds. wird die Konferenz in Reichshall fortgesetzt und am 19. ds. in Salzburg beendet. Die Konferenz bezweckt eine Regelung des Fremdenverkehrs im zwischenstaatlichen Verkehr.

Passau und Linz. Oberbürgermeister Moosbauer der Stadt Passau hat an die Schriftleitung der „L. Tsp.“ unter dem 8. September l. J. folgendes Schreiben gerichtet: „Sehr geehrte Herren! Als Teilnehmer der ersten Reisegesellschaft aus Passau, welche im Jahre 1936 Linz besuchte, danke ich Ihnen bestens für den ausführlichen objektiven Bericht in Ihrer geschätzten Zeitung. Der Herr Bürgermeister der Stadt Linz führte bei seiner Begrüßung u. a. auch an, daß sich Linz und Passau von jeher eng verbunden fühlten. Der vergangene Sonntag zeigte deutlich, daß es möglich und für beide Städte wünschenswert ist, diese enge Fühlungnahme für die Zukunft aufrecht zu erhalten. Daß der Presse zur Förderung dieser Beziehungen eine gewichtige Aufgabe zufällt, brauche ich Ihnen gegenüber, verehrte Herren, nicht besonders zu betonen. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen in Passau. Heil Hitler!“

Die Sicherung des Offiziersbedarfes im Reichsheer. Vom Reichserziehungsminister ist eine Anordnung erlassen worden, die die für viele Mittelschulabiturienten erfreuliche Regelung trifft, daß sie, soweit sie den Offiziersberuf ergreifen wollen und sich bei der Reichswehr hiezu gemeldet haben, bereits im Oktober, also ein halbes Jahr früher, ein vollgültiges Reisezeugnis erhalten können, und zwar ohne eine besondere Prüfung. Diese durch die Aufrüstung bedingte Maßnahme wurde, dem Vernehmen nach, noch dahin ergänzt, daß jene Offiziersanwärter sich schon anfangs Oktober zu einer zweimonatigen Dienstleistung beim Arbeitsdienst zu melden haben und schon anfangs Dezember bei ihren Truppenteilen einzutreten haben. Durch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit ist selbstverständlich der Bedarf an Offizieren noch erhöht worden.

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbsal.

Geschäftsstelle derzeit Göstling a. d. Ybbs.

Einladung

zu der am Samstag den 12. September 1936 um 17 Uhr in Lunz a. S. im Gasthaus Grubmayr stattfindenden

Hauptleitungs- und Mitgliederversammlung

und zu der am Sonntag den 13. September in Holtenstein a. d. Y. um 14 1/2 Uhr im Gasthause Hans Rettensteiner stattfindenden

Hauptleitungs- und Mitgliederversammlung.

Tagesordnung für beide Sitzungen:

1. Bericht des Obmannes.
2. Berichte über den Sommerverkehr.
3. Vorschläge zur Beratung über das geplante Landesfremdenverkehrsgesetz.
4. Vorbereitung für den Winter und Ausstellung sowie Vorträge.

Mit der Bitte um zuverlässiges Erscheinen
Der Obmann: Dr. E. Stepan e. h.

An unsere geehrten Mitglieder, Heimatfreunde, Gemeinden und Ortsgruppen! Das Jahr geht zu Ende und noch hat ein großer Teil der Ortsgruppen, Gemeinden, Mitglieder und Vereine den Mitgliedsbeitrag für 1936 nicht eingezahlt. Wir haben durch fast drei Monate die Werbeausstellung in Wien veranstaltet, den Werbeprospekt für unser Gebiet in einer Auflage von 10.000 Stück herausgebracht und auch sonst unsere Pflicht erfüllt. Wir bitten dringend, da wir ja auch unseren geldlichen Verpflichtungen nachkommen müssen, um umgehende Einzahlung der Mitgliedsbeiträge sowie der Einschaltungsgebühren im Werbeprospekt.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

*** Geboren wurden:** Am 28. August ein Mädchen Ingeborg Stephanie des Herrn Leopold Stifter, Chauffeur in Hausmening, und der Frau Leopoldine geb. Chatterlechner. — Am 1. September ein Knabe Anton Manfred des Herrn Johann Eslekbichler, Schmied, hier, Weyrerstraße 78, und der Frau Seraphine geb. Schröding.

*** Silberne Hochzeit.** Dieser Tage beging Herr Magister Ernst Ruppel mit seiner Gattin Johanna das Fest der silbernen Hochzeit im engsten Kreise der Familie. Magister Ruppel, der durch 37 Jahre im Dienste der hiesigen Apotheke stand und über 49 Jahre berufstätig ist, erfreut sich in allen Kreisen der Bevölkerung der größten Beliebtheit. Wir anbieten dem Jubelpaare unsere herzlichsten Glückwünsche!

*** Gewerbl. Fortbildungsschule.** Das Schuljahr 1936/37 beginnt am 17. September 1936. Die Anmeldung der Lehrlinge durch die Lehrherrn hat gemäß § 21 des Gesetzes vom 8. März 1923 im allgemeinen spätestens 8 Tage vor Beginn des Schuljahres persönlich oder schriftlich zu erfolgen. Hierbei sind Vor- und Zuname, die Geburtsdaten, Entgeltliche Ankiindigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

die Zuständigkeit sowie Beginn und Dauer der Lehrzeit des Lehrlings der Schulleitung bekanntzugeben. Persönliche Anmeldungen werden am 13. und 14. September von 10 bis 12 Uhr vorm. in der Direktionkanzlei der gewerblichen Fortbildungsschule (Realschulgebäude) entgegen genommen. Der regelmäßige Unterricht beginnt am Montag den 21. September um 2.10 Uhr nachmittags.

*** Kaufmännische Wirtschaftsschule.** Das Schuljahr 1936/37 beginnt am 16. September 1936. Die Aufnahme in die erste Klasse setzt die erfüllte Schulpflicht voraus und erfolgt ohne Aufnahmepflicht bei Nachweis der Absolvierung der Hauptschule oder auf Grund des Jahreszeugnisses über die vierte Klasse einer Mittelschule, das in den einzelnen Gegenständen wenigstens die Note „genügend“ ausweist, abgesehen von Fremdsprachen, Zeichen und Turnen. Schüler mit geringerer Vorbildung haben zu Beginn des Schuljahres eine Aufnahmepflicht aus Deutsch und Rechnen abzulegen. Die Einschreibung neu eintretender Schüler findet am 13. und 14. September von 10 bis 12 Uhr statt. Die Schüler haben zur Einschreibung in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und ein vollständig ausgefülltes Nationale (Formular beim Schulwart erhältlich), den Tauf- bzw. Geburtschein, den Heimatchein und das letzte Schulzeugnis mitzubringen. Die Aufnahmepflichtungen werden am 15. September, die Wiederholungsprüfungen und die Nachtragsprüfungen am 16. September abgehalten. Beginn um 1/9 Uhr. Die Einschreibung jener Schüler, die der Anstalt bereits angehören, findet am 17. September um 1/9 Uhr in den Klassenzimmern statt. Hierbei hat jeder Schüler dem Klassenvorstande ein ausgefülltes Nationale zu überreichen. Am 17. September versammeln sich die Schüler um 3/8 Uhr in den Klassenzimmern zum Eröffnungsgottesdienst und nachher zur Vernehmung der Schulordnung. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 18. September um 7.15 Uhr früh.

*** Männergesangverein.** Der erste Übungsabend nach den Sommerferien ist für den Männerchor am Donnerstag den 17. September, für den Frauenchor am Dienstag den 22. September. Sangesfreudige Herren und Damen mögen sich an den Übungsabenden im Vereinsheim, Hotel Inführ-Kreul, zum Beitritt melden.

*** Tapferkeitsmedaillenbesitzer — Achtung!** Auf Grund der Zuschrift (Zirkular vom 1. September 1936) der Bundesleitung der Tapferkeitsmedaillenbesitzer Österreichs in Wien werden alle Kameraden des Gerichtsbezirks Waidhofen a. d. Ybbs aufmerksam gemacht, daß alle jene Kameraden, welche Besitzer einer goldenen oder silbernen Tapferkeitsmedaille 1. Klasse sind und bisnun noch nicht im Gehührenschein stehen, ihre Medaillenzulage im gegenwärtig vorgesehenen Ausmaß erhalten werden. Voraussetzung hiefür ist jedoch, daß diese Kameraden ihren Gehührenschein durch ein Gesuch an das Landesverteidigungsministerium in Wien, 1., Stubenting 1, Abt. 3, geltend gemacht haben. Sollte dies durch Besitzer der vor genannten zwei Auszeichnungsgrade bisnun noch nicht erfolgt sein, so werden diese Kameraden verhalten, und zwar zügig ein Gesuch an obgenannte Adresse wegen Zuerkennung der Tapferkeitsmedaillenzulage abzugeben, da jeder sonst von der geplanten allgemeinen Gehührenscheinaktion ausgehakt wird und sich selbst die Folgen einer derartigen Außerachtlassung zuschreiben hat. Gefährdet wäre der Anspruch nur für jene Kameraden, die sich bisnun noch nicht durch ein Gesuch beim Landesverteidigungsministerium als Anspruchsberechtigter für die Tapferkeitsmedaillenzulage gemeldet haben. Zur Bewältigung des gemeinsamen Vereinigungsapparates benötigt die Bundesleitung dringend die Jahresbeiträge, daher werden alle Kameraden ersucht, ihren Jahresbeitrag am Sonntag den 13. und am 20. September im Brauhaus Jar von 9 bis 11 Uhr vormittags einzahlen zu wollen.

*** Kränzchen.** Die Gehilfen der Schuh- und Kleidermacherzunft veranstalten am Sonntag den 4. Oktober im Gahners Saallokaltäten ein Tanzkränzchen und laden die Bewohnerschaft von Waidhofen und Umgebung höflichst ein. In Anbetracht dessen, daß es sich hier um keine Neueinführung, sondern um eine alte Tradition aus der früheren Zunftzeit handelt, weiters, daß ein Großteil des Reinertrages der hiesigen Lungenkrankenfürsorgestelle zufließt, wird die geehrte Bevölkerung freundlichst ersucht, sich an dem Kränzchen recht zahlreich zu beteiligen. Beginn 8 Uhr abends.

*** Tonfilm Sieb.** Samstag den 12. September, 2, 1/5, 3/7, 9 Uhr: „Hilde Peteren postlagernd!“ Sehr lustiger Tonfilm mit R. A. Roberts, Rolf Wanda, Paul Heidemann, Suje Graf, Alice Treff, Jacob Tiedtke und andere. „Bilder von der Olympiade Berlin“. 1. Teil: Fackellauf, Festzug und Olympiasieger in Wien, feierliche Eröffnung in Berlin, Wettkämpfe usw. Dies ist eine andere Ausgabe des Olympiasfilms, die größtenteils andere und schönere Aufnahmen bringt als die bereits gezeigte Olympiasausgabe. Jugendvorstellungen um 2 und 1/5 Uhr mit dem gleichen Programm. — Sonntag den 13. September, 2, 1/5, 3/7, 9 Uhr: „Der Favorit der Kaiserin“. Sehr schöner und lustiger Tonfilm mit prächtiger Aufmachung. Hauptrollen: Olga Tschadowa, Anton Pointner, Willy Eichberger, Adele Sandrod und Trude Marlen. „Bilder von der Olympiade Berlin“. 1. Teil wie Samstag den 12. September.

*** Werbe-Tennisturnier.** Wie bereits berichtet, fand am 29. und 30. August das Werbe-Tennisturnier des hiesigen Fremdenverkehrsvereines statt. Entgegen der Tradition herrschte diesmal ein herrliches Wetter, welches die schöne, ausgezeichnete Lage unserer Tennisplätze erst im richtigen Lichte erscheinen ließ. Das Tennisturnier stand unter dem Ehrenschutz von Herrn Gemeindevorstand Landesregierungsrat Dr. Viktor Mall, Frau

Christl Branger und Herrn Dr. Max Freiherr von und zu Mandorff. Herr L.R.R. Dr. Malln und Herr Baron Dr. Mandorff erschienen an beiden Tagen bei den Spielen. Sonntag nachmittags ist auch Herr Bezirkshauptmann Dr. Allinger mit Frau Gemahlin aus Amstetten erschienen und verblieb während der ganzen Spielzeit auf dem Tennisplatz. Die Nennungen für das Tennisturnier haben infolge der Verschiebung desselben vom 23. auf den 29., welche, um ein Zusammentreffen mit dem Schöbber Turnier zu vermeiden, erfolgen mußte, gelitten. Spieler, welche bereits hier genannt hatten, mußten ihre Nennungen zurückziehen, da gleichzeitig die Klagenfurter Tennismeisterschaftsspiele ausgetragen wurden. Insbesondere ist zu bedauern, daß infolge dieses Zusammentreffens die Mariajeller Spieler nicht kommen konnten. Auch die Prager Spieler, die bei uns auf Sommerfrische waren, darunter der vom Vorjahr bestbekannte Spitzenspieler des Tennis Society Prag, Herr Alfred Spullak, konnten aus Dienstverpflichtungen nicht mehr hier bleiben. Nichtsdestoweniger sind für das Tennisturnier 73 Nennungen erfolgt. Bei den Entscheidungskämpfen am Sonntag nachmittags begleitete das Publikum die einzelnen Spieler mit Begeisterung. Eine junge, hochtalentirte Tennisspielerin, Fräulein Jurtschak aus Wien, eroberte im Sturm durch ihr grazioses, schönes Spiel und durch ihren Charme die Sympathien des Publikums. Fräulein Jurtschak berechtigt für die Zukunft zu den größten Hoffnungen und wird bestimmt eine ausgezeichnete Spielerin werden. Den Höhepunkt der Endspiele bildete das Herren-Einzel-Finale Lent-Wien—Tragauer-Amstetten. Beide Spieler zeigten in diesem Spiel ihr hohes Können, trotzdem scheint uns, daß Herr Tragauer dem ermüdeten Lent niemals ernstlich den Sieg streitig machen konnte. So bedauerlich dies für die Lokalpatrioten ist, muß dies bei objektivem sportlichen Denken zugegeben werden. Es ist zu hoffen, daß es uns vielleicht gegönnt sein wird, uns an dem schönen Spiel Tragauer—Lent noch einmal zu ergötzen. Die Preisverteilung nahm zum Schluß der Spiele Herr Landesregierungsrat Dr. Malln persönlich vor. Die Spieler sprachen durch Fräulein Jurtschak für die schönen Preise ihren herzlichsten Dank aus. Die Resultate waren: 1. Herren-Einzel: Lent—Tragauer 7:5, 6:4. 2. Damen-Einzel: Hante—Heß 6:0, 6:2. 3. Herren-Doppel: Bachmann—Lent 6:0; Dejenye—Fleischhändler 6:1. 4. Gemischtes Doppel: Baumgarten—Lent 6:4; Jurtschak—Reinöhl 6:0. 5. Damen-Doppel: Hante—Kummer 6:4; Schönauer—Heß 9:7. 6. Gemischte Jugendkonkurrenz: Branger—Jurtschak. 7. Damen-Jugendkonkurrenz: Jurtschak. An dieser Stelle sei noch Frau Christl Branger herzlich dafür gedankt, daß sie alle zwei Tage die mühevollen administrativen Arbeiten auf sich genommen hat. Ebenso sei Herrn Ing. Schlag und Frau Zimmermann für die Überlassung der Tennisplätze gedankt.

*** S.K. „Blaue Elf“.** Die Fußballmeisterschaft im Ybbsgau hat begonnen. Im ersten Kampf um die Punkte siegte S.K. „Blaue Elf“ erwartungsgemäß sicher mit 4:3 (2:1). Das Resultat entspricht keineswegs dem Spielverlauf, denn die ständige Überlegenheit fand eigentlich nur im Felde ihren Ausdruck, wogegen die Stürmer von Rematen vor dem Tore mehr vom Glück begünstigt waren. Überraschend war nur das flüssige Spiel der Mannschaft Rematens und die große Ambition, mit der Spieler wie Zuschauer bei der Sache waren. Die bessere Routine zeigte sich dann durch und „Blaue Elf“ siegte verdient. Besondere Lob verdient der Mittelläufer Puzer sowie Guger als Centreforward. Seine Einfälle brachten die Verteidigung der Gegner immer in Verwirrung und der Tormann hatte dann meistens das Nachsehen. Über das Spiel ist kurz zu sagen, daß „Blaue Elf“ durch Reja in Führung kam, worauf Rematen ausglich. Reja stellte dann neuerdings die Führung her. Nach Seitenwechsel kam Rematen etwas auf, schoß überraschend zwei Tore, doch war die Freude nur von ganz kurzer Dauer, denn Guger gleich abermals aus und Schneider brachte „Blaue Elf“ in Führung. Dabei blieb es bis zum Schlußpfiff. Tore für „Blaue Elf“: Reja (2), Guger und Schneider. Rezerben 7:6 für „Blaue Elf“. Sonntag den 13. September spielt S.K. Allersdorf in Waidhofen. Es ist ein sehr spannender Kampf zu erwarten, da Allersdorf alles daransetzen wird, die zwei Punkte zu gewinnen. Spielbeginn 14.30 und 16.30 Uhr.

Gewerbe- und Zunftwesen.

Bezirksgewerbeverband Waidhofen a. d. Ybbs.

Bezirksleitung Waidhofen a. d. Ybbs der Kleidermacherzunft. Zum Gesellen gesprochen wurden am 9. September anlässlich der Gesellenprüfung in Waidhofen a. d. Ybbs die Lehrlinge: Grete Schiebel der Lehrfrau Therese Hellmayr, Zita Mandl der Lehrfrau Maria Enzinger, Waidhofen. Die Prüfungskommission hat auf Grund der vorgelegten Prüfungsküde und der mündlichen Entprechung beide Prüflinge mit sehr gut klassifiziert. Nach der Verkündigung der Klassifikation durch den Vorsitzenden Herrn Thomas Duda sprachen die Herren Bezirkszunftmeister Franz Baumgartner und Bezirkssekretär Fritz Cerny zu den Prüflingen in Würdigung dieser Gedanktunde.

N.ö. Landesaussstellung Bruck a. d. Leitha. Der Bezirksgewerbeverband Waidhofen macht alle Gewerbetreibenden noch auf die n.ö. Landesaussstellung in Bruck a. d. Leitha vom 19. bis 27. September 1936 aufmerksam und ladet zur Teilnahme freundlich ein. Der Bund der österr. Gewerbetreibenden wird im Rahmen der Ausstellung eine „Sonderchau“ zeigen. Der Bezirksgewerbeverband würde gerne am 19. September eine Autofahrt dorthin unternehmen, wenn sich eine genügende Anzahl von Teilnehmern meldet. Die Meldungen können schriftlich oder mündlich im Sekretariat zu Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstraße Nr. 1, Tel. 126, abgegeben werden.

Voranzeige. Im Monat September wird in Waidhofen a. d. Ybbs noch eine Versammlung der Gewerbejugend stattfinden, zu der der Herr Landesjugendmeister, Abg. Handler, sich angezogen hat zu referieren. Die Einladungen ergeben noch rechtzeitig schriftlich.

*** Vom W.S.K.** Das 1. Meisterschaftsspiel am Sonntag den 6. September zwischen dem 1. Waidhofener Sportklub und S.K. Herzogenburg endete 6:4 (2:1) für Herzogenburg. Bei Waidhofen versagte der Tormann Atschreiter total, ansonsten das Spiel, welches trotz des tiefen Bodens hervorragenden Sport brachte, zu gewinnen gewesen wäre. Der beste Mannschaftsteil war die Angriffsreihe der Waidhofener, wo Hermentin, Haas, Michinger und Wedl durch gute Kombination und herrliche Schüsse brillierten. Alle übrigen leisteten gegen den spielstarken Gegner, der vorzügliches, flaches Spiel forcierte, ihr Möglichstes. Das trotz des Schlechtwetters zahlreich erschienene Publikum war mit den gebotenen Leistungen sehr zufrieden, jedenfalls kann Waidhofen trotz der knappen Niederlage dem weiteren Meisterschaftsbewerb zuversichtlich entgegensehen. Sonntag den 13. September trägt der W.S.K. sein zweites Meisterschaftsspiel gegen den Deutschen Sportverein Gmünd in Gmünd aus. Abfahrt mittels Autobus (Bartenstein) punkt 1/27 Uhr früh vom Klubtotal Gasthaus Kiemauer. Das nächste Meisterschaftsspiel in Waidhofen findet am Sonntag den 20. September gegen die Sportvereinigung Wöchlarn statt.

*** Todesfälle.** Am 2. September verschied Herr Josef Schneckleitner, Hausbesitzer, hier, Hoher Markt 20, im 84. Lebensjahre. — Am 8. ds. starb nach kurzer Krankheit die Geisbahnerin und Hausbesitzerin Frau Barbara Lill im 68. Lebensjahre.

*** Rundfunkhörer, Achtung!** Morgen, Samstag den 12. September, findet im Rundfunk Wien um 19.10 Uhr die Uraufführung von zwei großen Fanfaren statt, und zwar Fanfare Es-Dur und Fanfare As-Dur von dem hier bestbekannten Wiener Tonkünstler Karl Pilz. Die Fanfaren wurden bei einem Wettbewerbe mit dem ersten Preis ausgezeichnet.

*** Warum war unsere Sommerfrische schlecht besucht?** Diese Frage hat schon die verschiedensten Antworten erhalten. Es sei jetzt hier nicht erörtert, ob die Antworten alle zutreffend waren. Ein Grund ist hier noch nicht erwähnt worden, und zwar die Tatsache, daß man mit den weitgehenden Begünstigungen, die die Bundesbahn gewährt, so außerordentlich billig in die westlichen Bundesländer Tirol und Vorarlberg gelangt, daß besonders die Wiener dorthin fahren. Nun da in den nächsten Jahren ein größerer Zug von Reichsdeutschen einsetzen wird, lassen sich diese Begünstigungen kaum mehr in diesem großen Umfange rechtfertigen, denn diese wurden hauptsächlich zur Unterstützung der dortigen Hotels gewährt. Es ist zu hoffen, daß eine Einschränkung dieser Begünstigungen auch eine Besserung im Besuche unserer Sommerfrische bringen wird. Freilich bleiben alle anderen Ursachen, die den Besuch unserer Sommerfrische beeinträchtigen, weiter bestehen. Es ist die Aufgabe aller am Fremdenverkehr interessierten Faktoren, außer der genannten Ursache allen anderen nachzusehen und sie nach Möglichkeit zu beseitigen. Aus der Erfahrung der vergangenen Saison sollen die notwendigen Schlüsse gezogen werden. Nachfragen bei den Gästen der diesjährigen Saison könnten in dieser Hinsicht auch wertvolle Fingerzeige geben.

*** Es donnert noch...** Wenn der Sommer mit seinen ureigenen Gaben, das sind viel Sonnenschein und Hitze, uns nur wenig bedacht hat, so bleibt er uns doch mit einem bis zum Schluß treu, nämlich mit den Gewittern. Trotzdem es gestern gar nicht schwül oder heiß war, ging am Nachmittag ein ziemlich schweres Gewitter mit heftigem Donner und ausgiebigem Regenguß nieder. Was die letztvergangenen Tage betrifft, so hatten wir meist viel Regen und Sturm. Für die Nachsaison ist dies sehr ungünstig, da begreiflicherweise jeder Fremde bei diesem schlechten Wetter nach Hause zu kommen trachtet. Auch die Schwalben haben, der alten Regel getreu: „Maria Geburt fliegen die Schwalben fort“ uns schon zum Großteil verlassen. Alle äußeren Anzeichen verweisen uns leider schon auf den Herbst. Hoffentlich bringt uns dieser eine ausgiebige Entschädigung für den Sommer, der uns so stark enttäuscht hat.

*** Feiner Zweifelhaken.** 11 Detaigr. Butter, 11 Detaigr. Zuder und 3 Dotter rührt man schaumig, fügt von einer halben Zitrone Saft und Schale oder einige Tropfen Dr. Detters Badöl Zitronen hinzu, dann abwechselnd knapp ein Achtel Liter Milch und 21 Detaigr. Mehl, mit 1/2 Päckchen Dr. Detters Backpulver „Badin“ vermischt, zuletzt von den 3 Klar Schnee. Die Masse wird in eine gefettete Form gefüllt, mit entkernten Zweifelhaken belegt und der Kuchen ungefähr 40 Minuten bei Mittelhitze gebacken. Nach dem Baden anzudern. — **Haiselnugelpfirs.** Aus 1 Paket Dr. Detters Frühstücksugelhupf, 2 Eiern, 5 Detaigr. Zuder, 1/2 Päckchen Dr. Detters Vanillinzucker, 1/2 Gläschen Doktor Detters Badöl Zitronen, 2 Löffel Wein, 10 Detaigr. geriebenen Haiselnüssen und 16 Detaigr. Butter knetet man einen gut durchgearbeiteten Teig, formt kleine Kipserl, bestreicht sie mit Dotter und läßt sie langsam baden.

*** Ybbitz.** (Gewerbliche Fortbildungsschule.) Die Leitung der gewerblichen Fortbildungsschule Ybbitz gibt hiemit bekannt, daß auf Grund des Gesetzes vom 8. März 1923, § 21, Lehrherren sowie Lehrfrauen verpflichtet sind, ihre Lehrlinge bzw. Lehrlinginnen zum Besuche des Unterrichtes an der gewerblichen Fortbildungsschule anzumelden. Über Beschluß des gewerblichen Fortbildungsschulrates für Niederösterreich wurde die bisher zweijährige Schulpflicht auf eine dreijährige Dauer erweitert. Das Schuljahr 1936/37 beginnt am 14. September 1936 und endigt am 15. Mai 1937. Die Schuljahreseröffnung erfolgt am Montag den 14. September im neuingerichteten Saale des Genossenschaftsgebäudes. In diesem Raume wird der gesamte Unterricht erteilt werden. Die Unterrichtszeit wurde wie folgt festgesetzt: Montag, 1/2 bis 1/27 Uhr: gewerblich-kaufmännischer Unterricht; Vater und Lehrer Michael Lichtberger. 1/27 bis 7 Uhr: Religionsunterricht der kathol. Religion; Hochw. Herr P. Franz Dieinger, Pfarrer in Ybbitz. Samstag, 2 bis 6 Uhr: Fachzeichnen; Volks- und Hauptschuldirektor Herr



Einfacher Obstkuchen

1/2 kg Margarine, 1/2 kg Zucker, 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Vanillinzucker, 1 Ei, 1 Kaffeelöffel Rum od. 3 Tropfen Doktor Oetker's Rumaroma, etwas Zitronenschale oder 3 Tropfen Dr. Oetker's Backöl Zitronen, 38 dkg Mehl mit 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver „Backin“, 1/8 Liter kalte Milch.

In obiger Reihenfolge verrührt man die Zutaten gut miteinander, streicht den gut abgeschlagenen Teig auf ein gefettetes Backblech, belegt mit Obst u. bäckt zirka 40 Minuten bei Mittelhitze.

Emmerich Ruprecht. Neueintretende Schüler haben ihr letztes Schulzeugnis und den bei Herrn Lichtnerberger erhaltenen, vom Lehrherren ausgefüllten Anmeldebogen mitzubringen. Die Schüleraufnahme erfolgt am 14. September um 17 Uhr.

*** Ybbitz.** (Todesfälle.) Am Montag den 7. ds. ist die Private Frau Theresia Schörghuber, wohnhaft in Ybbitz Nr. 111, im hohen Alter von 79 Jahren gestorben. — Im Krankenhaus zu Waidhofen a. d. Ybbs starb am 9. ds. der Buchhalter der Fa. Hermaband, Ybbitz, Herr Stanislaus Wojak, im 56. Lebensjahre nach kurzer Krankheit.

*** Hollenstein a. d. Ybbs.** (Jubelfeier der goldenen Hochzeit.) Am Sonntag den 6. ds. feierten in Hollenstein Herr Josef und Frau Barbara Huber das 50jährige Jubiläum ihrer Hochzeit. Diese goldene Hochzeit wurde durch die hiesige Filiale der Waidhofener Konsumgenossenschaft in besonders feierlicher Weise veranstaltet. Die beiden Jubilanten wurden von ihrer Wohnung mit einem blumengeschmückten Auto abgeholt und im Festzug mit Musik durch den Ort in die Kirche geleitet. Dort wurde mit einem feierlichen Amte die neuerliche Trauung vorgenommen. Der Festzug geleitete das Jubelpaar sodann in den festlich geschmückten Saal des Gasthofes „zur goldenen Senje“ (Edelbacher), wo eine Festtafel mit über 120 Gedecken stattfand, während welcher die vollständige Musikkapelle des Musikvereines aufspielte. Herr Josef Huber ist 80 und seine Frau 76 Jahre alt, beide noch sehr rüstig. Sie hatten 12 Kinder, von denen sechs noch am Leben sind und an der Feier teilnahmen. Herr Huber blickt auf ein sehr arbeitsreiches Leben zurück. Er hat jahrzehntlang in den Fürstl. Drzini-Rosenbergischen (später Drajsche), zuletzt in den Rothschilbschen Domänen als Holzknethvorarbeiter und Bauführer gedient. Seine ehemaligen Vorgesetzten und Arbeitskollegen haben an der Ehrung teilgenommen. Überhaupt zeigte die ungewöhnlich zahlreiche Beteiligung, wie beliebt das Paar ist. Die Konsumgenossenschaft ehrte gleichzeitig auch ihre ältesten Mitglieder, und zwar Herrn Josef Hörikauer (83 Jahre) und Herrn Florian Jahn (80 Jahre). Bei der Festtafel erfolgte die Begrüßung der Jubilanten durch Frau Hedwig Schweiger aus Waidhofen a. d. Ybbs und zwei Kinder trugen laut und vernehmlich schöne Gedichte vor, und zwar Friederike Allmer, die Tochter des hiesigen Konsumleiters, und Hubert Petermann. Hierauf wurden den Jubilanten sehr zahlreiche und schöne Geschenke von den vielen Festteilnehmern überreicht. Nach der Festtafel begann ab 16 Uhr ein Tanzkränzchen, welches einen Massenbesuch aufwies und bis in die Morgenstunden währte.

Amstetten und Umgebung.

— Evang. Schüleröffnungsgottesdienst in Amstetten. Der evang. Schüleröffnungsgottesdienst in Amstetten findet am 14. September um 8 Uhr früh im evang. Kirchenjaale statt.

— Hochzeit. Diese Woche fand die Vermählung des Herrn Primarius Dr. Max Auhuber mit Fräulein Theresia Prokop aus Amstetten statt. Die besten Glückwünsche!

— Vermählung. Am Samstag den 12. September findet in Linz die Vermählung des bestbekanntesten und geschätztesten Fleischhauereibesetzers Herrn Karl Freisleben mit Fräulein Maria Schiemer statt. Die besten Glückwünsche!

— Schul-Personalnachrichten. Der Oberlehrer Edmund Zeilinger in Krensetten und die Volksschullehrerin Maria Schmidt in Curatsfeld wurden über eigenes Ansuchen mit Ende August 1936 in den Ruhestand versetzt.

— Errichtung der Landesgilde der Holzhändler für Niederösterreich. Der Landeshauptmann von Niederösterreich hat mit Entschiedenheit vom 31. August den Holzexporteur Josef Wallner, Amstetten, zum Präsidenten und den Holzhändler Kommerzialrat Karl Reimberg, St. Pölten, zum Stellvertreter des Präsidenten der Freien Landesgilde für Niederösterreich des Holz-, Bau- und Brennholzhandels bestellt.

— Unfall. Herr Bäckermeister Karl Weis stürzte in der Nacht zum 6. September beim Verlassen der Bahnhof-

Radio-Programm

vom Montag den 14. bis Sonntag den 20. September 1936.

Montag den 14. September: 15.20: Jugendstunde. Auf Großwildjagd in Afrika. 15.40: Stunde der Frau. Rechtsberatung. 16.05: Konzertakademie. 16.50: Österreichs Bedeutung als Musikproduzierendes Land. 17.10: Herr Biedermeier liest die Zeitung. 17.30: Aus Tonfilmen. 18.10: Über soziale Utopien. 18.35: Grundfragen der Kartellpolitik. 19.00: 1. Abendbericht. 19.10: Programm nach Ansage. 19.40: Neues Leben. Bericht über Veranstaltungen. 20.00: „Das Thomele von Bittling“, ein Ehrenkranz aus Worten, Liedern und Musikstücken um Thomas Koschat. 21.00: Sonaten für Violine und Klavier. 22.00: 2. Abendbericht. 22.10: Unterhaltungskonzert. 23.45—1.00: Tanzmusik.

Dienstag den 15. September: 15.20: Kinderstunde. Ferienfreuden — ein Rückblick. Kleine Stücke für Violine und Klavier. 15.40: Seltene Privatfammlungen in Wien. 16.05: Alte und neue Schlagerlieder am laufenden Band. 17.05: Österreich in französischen Büchern. 17.30: Max Regers Kammermusik. 18.00: Entsehung der Sprache. 18.25: Drei Steppen. 18.50: Neues am Himmel. 19.00: 1. Abendbericht. 19.10: Aus Werkstatt und Bureau. Ein Tag in der Urania. 20.00: „Ein Walzer muß es sein...“ 21.35: Das Feuilleton der Woche. 22.00: 2. Abendbericht. 22.10: Violinvorträge. 23.05—1.00: Tanzmusik.

Mittwoch den 16. September: 15.20: Kinderstunde. Gymnastik. 15.40: Jugendstunde. Kulturgeschichte des Feuers. 16.05: Nachmittagskonzert. 16.45: Mutterrecht, Vaterrecht und Lebenssymbole. Von den Forschungen J. F. Bachofens. 17.10: Stunde österreichischer Komponisten der Gegenwart. 18.00: Bergsteiger erzählen. Dreihörner- und Nordspitze. 18.25: Vater Rabekht. 19.00: 1. Abendbericht. 19.10: Zeitfunk. 19.20: Schlagerrevue 1919—1925. 20.20: Kunterbunt. 20.30: Max Reger, Variationen und Opus über ein Thema von Georg Philipp Telemann. Jg. 134. 21.00: Klassisch-Wienerisch. 22.00: 2. Abendbericht. 22.10: Sünge Opernsterne. 23.15—1.00: Unterhaltungskonzert.

Donnerstag den 17. September: 15.20: Kinderstunde. Märchen der Weltliteratur. Slawische Märchen. 15.40: Herbstaufnahmen. 16.05: „Die Favoritin“, Oper von Gaetano Donizetti. 17.10: Winterharte Blütenstauben. 17.30: Lieder und Arien. 18.00: Venezianische Abenteuer. 18.25: Viktor Kaplan. 18.50: Wissenschaftliche Nachrichten der Woche. 19.00: 1. Abendbericht. 19.10: Polizeiliche Funktunde. Der Verkehrsraum, seine Ursachen und seine Bekämpfung. 19.20: Wiener Musik. 20.00: Klassiker im Rundfunk. „Don Juan und Faust“, eine Tragödie in vier Akten von Christian Dietrich Grabbe. 22.00: 2. Abendbericht. 22.10: Das hörten unsere Eltern gern. 23.25—1.00: Tanzmusik.

Freitag den 18. September: 15.20: Jugendstunde. Stücke für Klavier zu vier Händen. 15.15: Frauenstunde. Frau Iduna Laube. 16.15: Unterhaltungskonzert. 17.00: Werkstücke für Kinder. 17.30: Klavierkonzert. 18.10: Wochenbericht über Körperkultur. 18.20: Bericht über Reise und Fremdenverkehr. 18.35: Weltmacht Baumwolle. 19.00: 1. Abendbericht. 19.10: Stunde des Heimatdienstes. 19.35: Die Stimme zum Tag. Humor und Laune. 19.50: Zur deutschen Aufführung von Verdis „Aida“. 20.20: „Aida“, Irtische Tragödie von Giuseppe Verdi. 22.00: 2. Abendbericht. 22.10: Unterhaltungskonzert. 23.45—1.00: Tanzmusik.

Samstag den 19. September: 15.15: Englische Sprachstunde. Edgar Allan Poe. 15.35: Choronzert. Der Wiener Männergesangsverein vor 1850. 16.25: Mit offenen Augen durch die Natur. Vom Werden und Vergehen der Ebenen am Wien. 16.45: Wunschkonzert. 17.45: Musik orientalischer Hochkulturen. Die Musik der Sanstrittkultur. 18.15: Justus Kerner (zum 150. Geburtstag). Mann und Werk. 18.45: Zeitfunk. 19.00: 1. Abendbericht. 19.10: Schallplatten-Unterhaltungskonzert. 20.20: „Melodien-Tankstelle“, heitere Geschichte einer musikalischen Neugründung von Franz Erdb. 21.40: Wir sprechen über Film. 22.00: 2. Abendbericht. 22.10: Lieblingsmelodien. 23.45—1.00: Tanzmusik.

Sonntag den 20. September: 8.45: Geistliche Stunde. Übertragung des Gottesdienstes aus der Erzabtei Sankt Peter in Salzburg. 10.00: Vormittagskonzert. 11.00: Für unser Landvolk. Landwirtschaft und Obstbau. 11.40: Zeitzeichen, Verlautbarungen. 11.45: Symphoniekonzert. 13.00—14.20: Unterhaltungskonzert. 15.00: Zeitzeichen, Mittagsbericht usw. 15.15: Bücherstunde. Nur Liebe. 15.40: Ludwig van Beethoven: Streichquartett B-Dur, Op. 130. 16.20: Raimund der österreichische Shakespeare. 16.50: Römisches Frankreich. 17.15: Theodor Kramer. Aus eigenen Werken. 17.45: Orient und Diktator. 19.00: Zeitzeichen, Sportbericht usw. 19.10: Fortsetzung des Konzertes. 19.50: Auflösung unseres Preisausschreibens. „Sie hören heute...“ 19.55: Vom Wiener Werkel. Leitung: Willy Trent-Treibisch. 20.55: Ewiges Lied. 21.00: Erstes Weltkonzert. 21.30: Wiederholung. 22.00: Abendbericht, der Sport vom Sonntag. 22.20: Tanzmusik. 24.00—1.00: Zigeunermusik.

gastwirtschaft so unglücklich, daß er den Fuß brach und ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Tödlicher Unfall. Durch einen umfallenden Druschkasten erlitt vor einigen Tagen der landwirtschaftliche Hilfsarbeiter Franz Schornsteiner in St. Georgen bei Amstetten einen Bruch beider Ober- und Unterschenkel und innere Verletzungen. Der Berunglückte, der im 29. Lebensjahre stand, ist einige Tage darauf im Amstettner Krankenhaus den schweren Verletzungen erlegen.

Fahrradfunde. Wie wir von der städt. Sicherheitswache erfahren, sind dorkselbst einige Fahrräder sicher gestellt worden und können von den Besitzern unter Nachweis des Eigentumsrechtes dort behoben werden.

Zwalfidentontino. Von Freitag den 11. bis Montag den 14. September: „Großreinemachen“ mit Anny Ondra, Wolf Albach-Retty, Friedl Haerlin und Hans Richter. Mittwoch den 16. und Donnerstag den 17. September: Die große amerikanische Sängerin Grace Moore in dem Film „Das Leuchtende Ziel“.

Umerfeld. (Evangel. Gottesdienst.) Der nächste evangel. Gottesdienst in Umerfeld findet am Sonntag den 13. September um 9 Uhr vormittags in der Schule (Turnzimmer) statt.

Mauer-Schling. (Leichenbegängnis.) Einen schweren, unersehlichen Verlust hat die Familie Bilfinger erlitten. In der Blüte des Lebens ist am 31. August um 11 Uhr mittags, kaum 34 Jahre alt, die Gattin Maria des Wirtschaftsbefähigten und Vizebürgermeisters Franz Bilfinger in die Ewigkeit abberufen worden. Die Nachricht über den Heimgang dieser herzenguten Gattin und Mutter verbreitete sich rasch in der ganzen Umgebung und löste allseits aufrichtige Trauer aus. Es war eine Leichenfeier, wie sie Mauer-Schling schon lange nicht mehr gesehen. Das Ergreifendste war die allgemeine Trauer und der tiefe, echte Schmerz der gesamten Bevölkerung. Es kann pruntpollere Leichenbegängnisse gegeben haben, niemals aber flossen so viele Tränen tiefgefühlten, aufrichtigen Schmerzes und trauerter Liebe, wie bei der letzten Fahrt dieser jungen, liebevollen Mutter. Am 1. September nachmittags wurde der Leichnam vom Amstettner Krankenhaus nach Mauer überführt. Von 6 Uhr abends an standen Heimgatthüher beim Sarge der Verbliebenen Ehrenwache. Ununterbrochen kamen Leidtragende, um Abschied zu nehmen, Blumen und Kränze häuften sich, das Zimmer war bald in einen blühenden Hain verwandelt. Am Mittwoch den 2. September um 3 Uhr nachmittags wurde die Verstorbene am Friedhofe in Schling zur letzten Ruhe beigesetzt. Den fast unübersehbaren Leichenzug, welchen Ortspfarrer P. Gerhard Reuhausner unter Aufsicht führte, eröffnete der Kameradschaftsverein mit Fahne, dann folgten die freiwill. Feuerwehr, der M.G.B. Urktal, der in der Kirche von seinem ehemaligen Mitgliede des Frauenausschusses mit einem Trauerchor Abschied nahm — infolge eines vor wenigen Wochen erfolgten neuerlichen behördlichen Verbotes konnte der Verein der teuren Toten mit seiner gewöhnlichen herrlichen Vereinsfahne nicht die letzte Ehrenbezeugung erweisen — dann der christl.-deutsche Turnverein mit Fahne, die Ortsmusikkapelle, die Heimatschutzgruppe Mauer-Schling und auswärtige Abordnungen. Dem Sarge folgten die tieftrauernden Angehörigen und Verwandten, Landesrat Bachinger mit mehreren Heimatschulzählern, Landtagsabg. Latzschberger, die Gemeindevvertretungen von Mauer und Schling mit den Bürgermeistern Kronberger und Höllesberger, der Lehrkörper, die Gendarmerie, Vertreter der W.F., des Bahn- und Postamtes, der Landesanstalt Mauer-Schling, des Deutschen Schulvereines Südmart, dann in großer Zahl die Mitglieder der lathol. Frauenorganisation und viele Leidtragende aus nah und fern. Kanzeleinspiztor i. R. Adalbert Ott widmete der teuren Toten namens des M.G.B. Urktal ehrende Worte des Abschiedes. Liebe Frau Bilfinger! Ruhst du nun auch in fühler deutscher Erde, die Erinnerung an dich wird niemals in uns löschen. Ruhe sanft in Frieden!

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

Seitenstetten. (Trauung.) In Seitenstetten wurde Herr Erwin Demal, Volkschullehrer in Weiskstein, O.B., mit Frl. Franziska Zwaß, Kaufmanns- und Bürgermeisterstochter, in Markt Seitenstetten, getraut.

Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.

** Goldene Hochzeit. Am 30. August feierte das Ehepaar Johann und Rosalia Baumgartner das Fest der goldenen Hochzeit, bei dem zu Ehren des Jubelpaares ein Festzug mit der Musikkapelle Meilingen zum Ehrenhaus marschierte, wo mehr als hundert Frauen mit Goldhauben und weißgekleidete Mädchen mit Goldkrone und Polstern zum Kirchgang bereit standen. Der Festredner gedachte auch der Söhne des Paares, die für das Vaterland auf dem Felde der Ehre ihr Blut vergossen. Besonders tief gerührt von den alten Hochzeitsbräuchen waren die Geschwister des Jubilanten, die aus dem Ausland, aus Amerika und Rumänien, in die Heimat geeilt waren, um das Fest mitzufeiern.

Aus dem Ennstal.

Gtatterboden. (Aus der Planspizzen-Nordwand gerettet.) Die Wiener Bergsteiger Ignaz Rötter und Marianne Vogl trafen am Freitag in Gtatterboden ein. Sie wollten über den Pichlweg die Planspizzen-Nordwand durchklettern, verfehlten aber die Route und gerieten auf den sehr schwierigen Sellnerweg, dessen Schwierigkeiten sie nicht gewachsen waren. Bei Beginn der Dunkelheit begannen sie Notsignale zu geben, die jedoch infolge des dichten Nebels unbemerkt blieben, so daß die beiden die ganze Nacht in den Felswänden verbringen mußten. Am Samstag vormittags gelang es Ignaz Rötter, den Abstieg allein durchzuführen. Er eilte nach Gtatterboden und bat dort um Hilfe für seine in den Felswänden zurückgebliebene Begleiterin. Bergführer Leopold Loidl stieg sofort in die Planspizzen-Nordwand ein und traf in der Sellneroute auf die vollständig erschöpfte und durchnäßte Marianne Vogl; er feilte die Touristen auf den Pichlweg ab, stieg dann mit ihr die Pichlroute bis zur Scharte auf und brachte sie über den Wasserfallweg nach Gtatterboden. Verletzungen hatte Marianne Vogl nicht erlitten.

auf. Bei der Notlandung wurde niemand verletzt und auch kein Sachschaden angerichtet.

Der Berliner Staatsoperndirektor und ehemalige Direktor der Wiener Staatsoper Clemens Krauß wurde als künstlerischer Leiter der Bayerischen Staatsoper nach München berufen.

In Budapest ist der Erfinder der automatischen Reperitipistole Rudolf Zrommer gestorben.

König Leopold der Belgier weilte, von der Öffentlichkeit völlig unbemerkt, drei Wochen in Österreich, und zwar in den Bergen des nordwestlichen Tirols.

Der Mittenwalder Geigenbauer Johann Reiter hat ein neues Streichinstrument geschaffn, die Oktangeige. Dieses Instrument soll die Lücke zwischen der Viola und dem Cello ausfüllen.

Anlässlich des hundertsten Todestages des österreichischen Volksdichters und Dramatikers Ferdinand Raimund fanden dieser Tage verschiedene Gedenkfeiern statt. Unter anderem fand am Grabe des Dichters in Gutenstein eine Feier im Beisein des Bundesministers Ferner statt.

Der Engländerin Matkham ist die Überstiegun des Atlantischen Ozeans gelungen. Wegen Benzinmangel gelangte sie nicht bis Newyork, sondern mußte auf der Insel Cape Bretom notlanden. Die Fliegerin bedauerte, daß sie Newyork nicht erreicht habe und sagte, daß das Wetter sehr schlecht war und sie infolge schlechter Sicht bloß mit Hilfe ihrer Instrumente fliegen mußte.

In Salzburg ist der ehemalige Seniorchef der großen Eisenwerke in Trajen, der Großindustrielle Alfred Adler v. Benz, im Alter von 75 Jahren gestorben.

Zum Generalsekretär der Sudetendeutschen Partei (Henslein-Partei) wurde Dr. Hans Jonak bestellt.

Bei der Austragung des Internationalen Tourist-Trophäen-Kennens in Nordirland eragnete sich einer der schwersten Unfälle in der Geschichte des Autorennsportes. Der Wagen des britischen Rennfahrers Chambers geriet in der Ortschaft Newtownards ins Schleudern und raste mit einer Geschwindigkeit von über 160 Stundenkilometern in die dichte Zuschauermenge. Sechs Personen wurden auf der Stelle getötet, von den Schwerverletzten starben zwei im Krankenhaus.

Die Großglockner-Hochalpenstraße wurde heuer bis zum 31. August von 19.272 Kraftwagen, 4316 Autobussen, 4317 Motorrädern und 6420 Fahrrädern befahren. Die Zahl der Passagiere war 124.300.

Vor 42.000 Zuschauern wurde am Wiener Stadion die erste Begegnung im Fußball-Mitropa-Cup zwischen „Austria“ (Wien) und „Sparta“ (Prag) ausgetragen. Das Spiel endete torlos 0:0.

Für den Erfinder der weltberühmten Kaplan-Turbine, Prof. Ing. Dr. Viktor Kaplan, wird an dessen Geburtshaus, dem Bahnhofgebäude in Mürzzuschlag, ein Denkmal enthüllt werden.

Der König von England hat anlässlich seines Aufenthaltes in Istanbul Kemal Atatürk nach England eingeladen.

In Prag ist der berühmte Maler Stramit im Alter von 76 Jahren gestorben. Stramit war auch Sänger und trat wiederholt im Prager Nationaltheater in Opern von Smetana auf.

Ein Teil der Besatzung von zwei portugiesischen Kriegsschiffen hat gemeutert. Es wurden zwischen den Meuturern und den Küstenbatterien Schüsse gewechselt. Die beiden Kriegsschiffe wurden beschädigt und in den Tajo abgeschleppt. Die Besatzungen der meuternden Schiffe wurden verhaftet.

Die Prinzessin Juliana von Holland hat sich mit dem Prinzen Bernhard zu Lippe-Weisterfeld verlobt. Die Kronprinzessin ist um zwei Jahre älter als der Prinz.

In Wien ist der bekannte Bildhauer Professor Karl Wolke im 74. Lebensjahre gestorben. Von ihm stammt das Wiener Kneipp-Denkmal, der Mozartbrunnen u. a.

Der König von England ist zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Wien eingetroffen.

Wochenchau

In Wien fanden in der letzten Zeit verschiedene Kongresse statt, die zahlreiche Fremde in die Hauptstadt brachten. So z. B. der Theaterkongreß, der Internationale Kongreß der weiblichen Juristen, der Internationale Urologenkongreß, der erste Österreichische Röntgenologenkongreß, der Mitteleuropäische Weinkongreß, der Weltkongreß der Eiszeitforscher und der Kongreß der Union Internationale des Advocats. Auch die Wiener Herbstmesse erfreut sich eines guten Besuches.

Troßki und seine Frau sind von der norwegischen Regierung in Sundby interniert worden.

Das Welfer Volksfest ist von mehr als 100.000 Personen besucht worden.

Die berüchtigte Strastolonie auf der Teufelsinsel, wo Alfred Drenfuß mehrere Jahre interniert war, soll nun aufgelöst werden.

In Furth bei Krems hat die 21jährige Schneiderin Margarete Ziala ihren Geliebten, den 29 Jahre alten Fabrikantenjohn Anton Christen, in seinem Schlafraum in der Schamottefabrik durch einen Stich mit einem Stillettmesser aus Eiserngetötet und sich selbst durch Messerstiche schwer verletzt.

In Budapest wurde der Tag der 250. Wiederkehr der siegreichen Rückeroberung der Wiener Festung besonders feierlich begangen.

Lloyd George ist in Begleitung seiner Tochter und seines Sohnes nach Deutschland abgereist. Es ist sein erster Besuch in Deutschland seit dem Kriege. Er wird Wohnungs- und wirtschaftliche Fragen studieren.

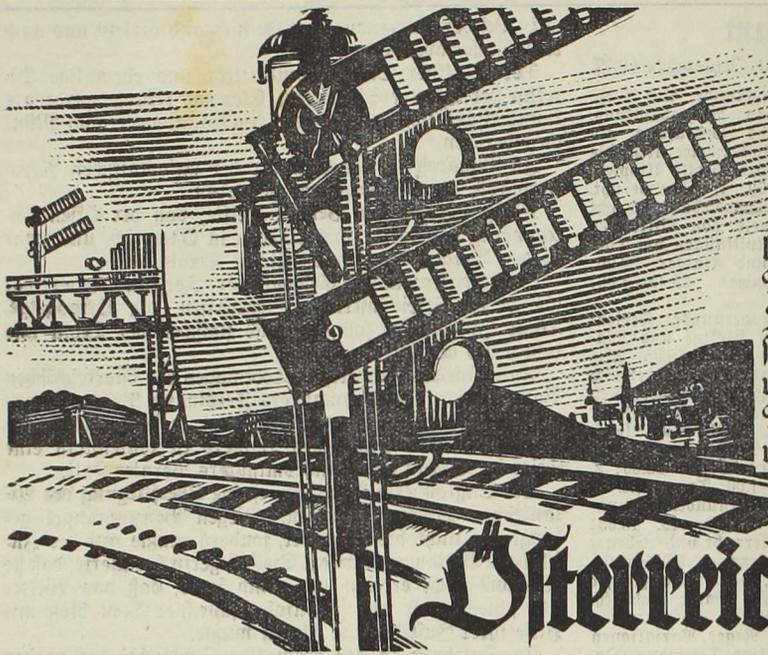
In Budapest ist ein einmotoriges Privatflugzeug in einer der verkehrsreichsten Straßen notgelandet. Das Flugzeug kreuzte erst einige Minuten in geringer Höhe und setzte dann mit großer Vorsicht mitten auf der Straße

Bücher und Schriften.

Ein Riese von 260 Zentimeter Größe war der überhaupt größte Mensch, den man bisher beobachtet hat. Riesen sind größer als 190 Zentimeter, Zwerg kleiner als 120 Zentimeter. Wie es zu Riesen- und Zwergwuchs kommt, darüber berichtet Dr. Hans Simlowstky im Septemberheft des „Getreuen Eckart“. Die gleiche Folge enthält einen Aufsatz über „Baltische Schularbeit und Geo-Wissenschaften“ von Dr. Georg A. Lukas, zu Farbbildern bringt Bruno Brehm „Betrachtungen zur Mode“, farbige Gemälbewiedergaben führen den Innsbrucker Maler Ernst Repo vor usw. „Der getreue Eckart“ kostet trotz des reichen und gediegenen Inhalts im Vierteljahr nur S 5.50. Lesefreunden, die sich auf unser Blatt beziehen, schickt der Eckart-Verlag Adolf Lufzer, Wien, 5., Spengergasse 43, vollständig kostenlos und unverbindlich ein mit sehr vielen Farb- und Schwarzbildern ausgestattetes Probeheft. — Im gleichen Verlag erscheint auch der rasch beliebt gewordene „Eckart-Ratgeber“ für Familie, Haushalt, Küche usw. Er scheint jedesmal mit vielen Bildern, fesselnd und inhaltsreich ausgestattet, und kostet halbjährig (12 Hefte) S 3.50, ganzjährig (24 Hefte) S 7.—. Probehefte kostenlos beim Verlag Adolf Lufzer, Wien, 5., Spengergasse 43.

„Lustige Jagd“. Von dieser kleinen, originellen Monatschrift ist jochen die Augustnummer erschienen. Obwohl wir jetzt in der „Sauren Gurkenzeit“ sind, muß man schon sagen, daß es eine solche für die Redaktion der „Lustigen Jagd“ einfach nicht gibt! Ein humoristischer Schlager löst den andern ab und kommt der Leser aus dem Schmutzeln und Lachen gar nicht heraus. Auf Verlangen erhalten Sie eine Gratis-Probenummer vom Hubertus-Verlag, Wien, 15., Hütteldorferstraße 26.

Die Reklame des Kleinaufmannes stellt das wichtigste Problem im neuen Hefte der Reklame-Presse dar. Wir beobachten hier den ersten Schritt zur Lösung, die für jeden Handels- oder Gewerbetreibenden bedeutsam werden kann. Die Kritik der Eröffnungsanzeige einer Modistin, Markenwerbung, Reklamerecht, Literaturnachweis usw. geben den übrigen Inhalt der billigsten Reklamezeitschrift. Halbjahresbezug nur S 1.—. Kostenlose Probenummer sendet den Lesern unseres Blattes der Verlag der Reklame-Presse, Wien, 18., Erdgasse 9.



Im Zeichen höchster Sicherheit

läuft das gigantische Getriebe des Verkehrs stets klaglos: Männer und Maschinen halten treue Wacht! . . . Im Zeichen höchster Sicherheit steht der Betrieb unserer Gesellschaft unter Führung pflichtbewusster Männer! . . . Wohl und Wehe Hunderttausender liegen in unserer Hand: das Wissen um diese Verantwortung ist unser Leitstern! Wer sich unseren Polizzen anvertraut, fährt gut und sicher! . . .



Osterreichische Versicherungs A. G.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Ein- und Verkauf von Altwaren (Möbel, Kleider, Schuhe u. a.). Dornberger, Waidhofen, Unterzell 19. 444
Bauparbrief (Wüstenrot) unter besonders günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft: Baukanzlei Seeger. 556

Kompagnon mit einer Einlage von 1.000 bis 1.500 Schilling gesucht. Geboten wird Sicherstellung, Bucheinricht, sofortiger Verdienst. Anträge unter „Glückauf“ an die Verm. d. Bl. 557

Schöne Jahreswohnung mit Gartenbenützung in der Stadt nur an kleine, ruhige Partei zu vermieten. Zwei Zimmer und Küche. Näheres: Hoher Markt 23, 1. Stod. 551

E 57/36—9.
Versteigerungseditt.

Am 14. Oktober 1936, vormittags 9 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

Zwangs-Versteigerung

folgender Liegenschaft statt:

Grundbuch Haselgraben, C. 3. 45: Rote Haselgraben, ein behaufter Bauer am Amosreith 20 mit einer Hausmühle und Zubau Stocknach. Bfl. 141 Haus Nr. 20, Bfl. 142/1 Hütte (verfallen), Bfl. 142/2 Mühle, Grdst. 1035, 1117, 1120, 1127/1, 1132, 1134, 1137, 1144, 1147, 1148, 1115/2, Wieje, Grdst. 1036, 1130, 1131, 1133, 1143, 1145, 1146, 1149, Acker, Grdst. 1121, 1123, 1124, 1126, 1135, Wald, Grdst. 1135, 1128, 1129, Weide, Grdst. 1138, 1139, Garten, Grdst. 1267 Weg, Grdst. 1127/2, unproduktiv.

Schätzwert samt Zubehör Schilling 26.929.25, geringstes Gebot S 17.952.84.

Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungseditt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen. 553

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abt. 2, am 3. September 1936.

Es gibt wenig Frauen

die mit Würde und Grazie zu altern verstehen. Nie würde man sie für . . . halten — weil ihr Haar noch nicht angegraut ist. Solche kluge Frauen verwenden das kombinierte Haarstärkungswasser Entropal, das bewährte Mittel gegen graue Haare. Völlig unschädlich. Prospekte kostenlos. Originalflasche zu S 8.80, mit Post S 9.80.

In Parfümerien, Apotheken und Drogerien.
Apothete Bayer, Wien, 1., Wollzeile 13.

Beachten Sie unsere Anzeigen!!

Offizielle Steyr-Verkaufsstelle

Hans Kröller, konz. Kraftfahrzeugmechaniker, Waidhofen a. d. Ybbs

Offizielle Steyr-Reparaturwerkstätte / Ersatzteile, Kugellager / Akku-Ladestation / Benzin, Öl, Pneu

Auf Wunsch jederzeit Vorführung aller Steyr-Typen gegen vorherige Anmeldung • Tel. 113

Schönes großes Geschäftslokal

im Stadtzentrum sofort zu vermieten. Nähere Auskunft bei Marie Hilbingger, Waidhofen a. d. Y., Starhembergplatz 23.

Wirtschaft, Haus oder Geschäft

verkauft, tauscht oder kauft man durch den über 58 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgem. Verkehrs-Anzeiger Wien I., Weihburggasse 26 / Keine Provision! Spesenfreier Beamtenbesuch

Dankfagung.

Allen lieben Freunden und Bekannten des guten Herrn

August Lipnik

die ihm das letzte Geleit zur ewigen Ruhestätte gaben, sprechen wir insbesondere der gesamten verehrten Feuerwehr sowie Herrn Hauptmann Kröller für seinen tiefempfundenen Nachruf am Grabe den herzlichsten Dank aus.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Das gute Gewehr und Patronen

für die Herbstjagd kauft heute jeder Weidmann vom Selbstherzeuger, also aus erster Hand, ohne Zwischenhändler, da in Güte am besten und im Preis am billigsten, daher nur bei



Valentin Rosenzopf

Erste Zerlacher Präzisions-Büchsenmacher-Werksätte Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz Nr. 16

Wir haben aus der Liquidationsmasse unserer Betriebe noch abzugeben:
1 Wohnhaus mit 5 mieterschutzfreien Wohnungen, Magazin, Nebengebäude und Garten, zum Preise von . . . S 15.000.—
1 Personal-Doppelhaus (16 mieterschutzfreie Wohnungen) S 31.000.—
Etwa 6000 m² Wiese mit Bauplätzen. S 4.500.—

Ferner haben wir noch billigst abzugeben:

Eine größere Partie **Sensen**, verschiedene **Elektromotoren** (20 bis 36 PS), **1 Fallhammer** (Gewicht etwa 7000 Kilogramm), **1 Shapingmaschine**, **1 Schmirgelschleifmaschine**, **1 Stabeisenschere** (bis 130 Millimeter Durchmesser) und **1 mehrspindelige Bohrmaschine**

Vereinigte Sensen- und Hammerwerke vorm. Otto Graf und Carl Winkler & Co. A. G. i. L., Waidhofen a. d. Ybbs

Villenartiges Landhaus

in schöner sonniger Lage mit etwa 900 m² Obstgarten, zum Teil verbaufähig, zu verkaufen. Hausherrnwohnung, 3 große Zimmer und Nebenräume außer Mieterschutz. Waidhofen a. Y., Kreuzgasse 6. Preis 25.000 S, hievon 6.000 S Hypothek, 19.000 S kurzfristig zahlbar. Anbote an Rechtsanwalt **Dr. Rigler**, Wien I., Tuchlauben 4.

Sicherheit reeller Bedienung!

Bezugsquellen-Verzeichnis

Sicherheit reeller Bedienung!

Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule:

Hans Kröller, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.

Baumeister:

Carl Dejenne, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau.

Friedrich Schrey, Poststeinerstraße 24—26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.

Eduard Seeger, Ybbsstorgasse 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.

Bau-, Portal- und Möbeltischlerei:

Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.

Bäder:

Karl Piatys Witwe, Starhemberg-Platz 39, Dampfbaderei und Zuberbaderei.

Bekleidungsartikel:

Robert Schediw, Schuhe, sämtliche Bekleidungsartikel für Sport und Straße, Wäsche, Wirkwaren, Stoffe sowie Weißwaren.

Buchbinder:

Leopold Nitsch, Hörkergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen.

Buchdruckerei:

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.

Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Vade, Pinsel:

Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Platz 35.

Delikatessen und Spezereiwaren:

B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant. Josef Wachs, 1. Waidhofener Käse, Salamis, Konjerven, Süßfrüchten, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.

Das Schaufenster spricht zu Hunderten, Das Inerat aber spricht zu Tausenden!

Eßig zum Einlegen:

beim Gärungsessigerzeuger Ferdinand Pfau, Waidhofen a. d. Ybbs. Verlangen Sie bitte überall Pfau-Eßig!

Farbwaren und Vade:

Josef Wolkerstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161, 1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbwaren, Dlsfarbenerzeugung m. elektr. Betrieb.

Installateur:

Hans Blaschko, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pumpenanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchengerät, kupferne Kessel und Wasserschiffe, Eternit-Tischbeläge und Wandverkleidungen, Eternit-abluftrohre.

Kaffee, Tee und Spezereiwaren:

Josef Wolkerstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161.

Licht- und Kraftinstallationen, elektrische:

Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.

Parfümerie und Materialwaren:

Josef Wolkerstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161.

Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer:

Versicherungsaktiengesellschaft (vorm. n.ö. Landesversicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Y. und Umgebung. Karl Kollmann, Niedmüllerstraße 7, Tel. 72.

Wer bekannt sein will, muß inserieren, Dann wird auch das Geschäft florieren!